

Der Alm- und Bergbauer



Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

April 2016

www.alm-at.com



Gesetzlicher Almschutz - Sind Almschutzgesetze zeitgemäß?
Heu-Vormahd als „vorgezogene Almweidepflege“
Was die Almwirtschaft mit der Medizin zu tun hat

Wenn nichts mehr geht.... Es geht!

Wiederbegrünung nach:



- Schlipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten



Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:
ohne ReNatura®



Nachher:
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau e. Gen.
Kraßniggstraße 45
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463/512208
Fax +43 (0)463/51220885

Information:
DI (FH) Christian Tamegger
Tel. +43 (0)664/3108215
e-mail: office@saatbau.at
www.saatbau.at

ReNatura®
Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

pppADVERTISING

Thomas Holzer Erdbau GmbH - Wir ebnen Wege.

Vertrauen Sie auf die Experten im Bereich
Straßensanierung, Rodung, Rekultivierung und Begrünung.

Wir arbeiten:

- kostengünstig
- ressourcenschonend
- umweltschonend
- zuverlässig

und garantieren

- höchste Qualität
- Fixpreis

Thomas
HOLZER

Thomas HOLZER Erdbau GmbH
8680 Mürzzuschlag • Tel. 0664 / 28 17 364
office@thomas-holzer.at
www.thomas-holzer.at

Wir können trotz allem für Vieles dankbar sein!

Bei der heurigen Jahreshauptversammlung des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines am 3. März wurde mir das Amt des Landesobmannes übergeben. Josef Schwärzler, mein Vorgänger hat 15 Jahre als Obmann den Verein äußerst engagiert geleitet und hat dafür Dank und Anerkennung verdient.

Ich selber bin Bergbauer im Großen Walsertal, mit Susanne verheiratet und Vater von fünf erwachsenen Töchtern. Wir bewirtschaften gemeinsam einen Mutterkuhbetrieb mit ca. 20 Stück Vieh und 4 Hobbypferden in der traditionellen Dreistufenwirtschaft Heimbetrieb, Maisäß und Alpe. Die meisten Wiesen und Weiden sind sehr steil - nicht umsonst haben wir 314 Erschwernispunkte.

In meiner Jugend als Obmann der Jungbauernschaft-Landjugend, 30 Jahre als Kammerrat und seit 20 Jahren als Agrarsprecher im Vorarlberger Landtag kämpfe ich für Rahmenbedingungen, die eine wirtschaftliche Zukunft der Alp- und Berglandwirtschaft ermöglichen. Darüber hinaus ist mir besonders auch der Sinn und die Berufsfreude ein großes Anliegen.

Wir haben derzeit große Sorgen mit der Rinderkrankheit TBC. Eine Reihe von Betrieben wurde gesperrt – auf mehreren Betrieben mussten die Tiere gekeult werden. Die Angst und Sorge vor Ansteckung des eigenen Viehs durch Rotwild auf der Alpe ist groß. Es fehlt uns jetzt schon das Vieh der Schweizer Bauern auf unseren Alpen - wenn auch noch bei uns Talbauern aus Angst vor Ansteckung das Vieh daheim lassen ist eine pflegliche Bewirtschaftung nicht mehr möglich. Das hat auch große Nachteile für den Tourismus, die Artenvielfalt in der Natur und die Sicherheit im Tal zur Folge. Darüber hinaus drücken die späten Auszahlung der Leistungsabgeltungen, niedrige Preise und die große Bürokratie auf das Gemüt.

Und trotzdem haben wir viel Grund zur Freude und Dankbarkeit. Wir wohnen in einem sicheren Land mit großem Wohlstand. Wenn der Schnee weg geht, können wir wieder auf die Alpen ziehen und neben der Arbeit mit den Tieren uns auch an der herrlichen Natur erfreuen und vielleicht ab und zu gemeinsam singen. Und dann, so Gott will, ziehen wir nach einem unfallfreien Sommer mit blumengeschmückten Tieren und großen Schellen heim und dürfen Erntedank feiern.

Lenken wir unsere Gedanken trotz großer Herausforderungen ab und zu auf die schönen Seiten der Alpwirtschaft - viele beneiden uns darum.

Ich freue mich, dass ich bei der österreichischen und internationalen Almfamilie als Landesobmann noch intensiver dabei sein darf und wünsche Euch allen einen gesunden und sinnerfüllten Alp- und Almsommer und vergesst nicht: Wir können trotz allem für unsere Almten dankbar sein und Freude damit haben.

Obmann Josef Türtscher



Josef Türtscher
Obmann Vorarlberger
Alpwirtschaftsverein



Peter Danks im 70. Lebensjahr verstorben

Die Almwirtschaft trauert um einen unermüdlichen Kämpfer zum Wohle der Allgäuer und internationalen Almwirtschaft

Peter Danks ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Internationalen und Österreichischen Almwirtschaftstagungen bestens bekannt. Wer Peter Danks kennenlernen und mit ihm arbeiten durfte, weiß, dass er sich unermüdlich für die Allgäuer Alpwirtschaft und die internationale Almwirtschaft eingesetzt hat.

Bis 2009 war er in wechselnden Funktionen als Berater am Landwirtschaftsamt in Kempten tätig. Lange leitete er das Sachgebiet Alpwirtschaft mit Zuständigkeit für alle Allgäuer Alpen.

Seine große Leidenschaft war seit Kindertagen die Alpwirtschaft. Bereits als Schüler war er in der Sommerferien

als Kleinhirte tätig und war Alpherde während seiner Studienzeit. Mit außergewöhnlichem Engagement und Hartnäckigkeit sowie großem Erfolg übte er die Geschäftsführung des Alpwirtschaftlichen Vereins Allgäu e. V. aus.

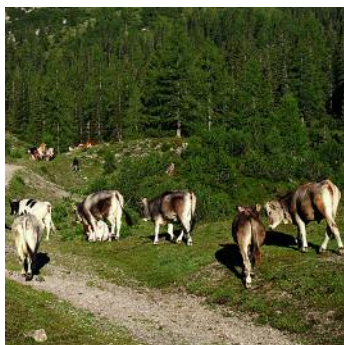
Getreu dem Motto „Zurück zu den Wurzeln“ war er in den letzten Jahren seiner beruflichen Arbeit nebenbei Hirte auf der Nesselwanger Alp und konnte damit Theorie und Praxis in der täglichen Arbeit ideal verbinden. Auch nach seiner aktiven Zeit im Dienst blieb er der Alpwirtschaft treu und brachte als Hirte mehrere Sommer in der Schweiz.



Peter Danks (li.) erhielt für seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Almwirtschaft das Goldene Ehrenzeichen des Tiroler Almwirtschaftsvereines durch den ehemaligen Obmann Paul Landmann und GF Johann Jenewein.

Wir danken Peter Danks und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Unsere Anteilnahme gilt der Trauerfamilie.

Almwirtschaft Österreich



8

Gesetzlicher Almschutz

Sind Almschutzgesetze zeitgemäß?



11

Heu-Vormahd als „vorgezogene Almweidepflege“ bei starkwüchsigem Futterandrang



23

Was die Almwirtschaft mit der Medizin zu tun hat

- 4 **Almseminare**
April - Mai 2016
- 7 **Onlinekurs „Grundlagen einer professionellen Almbewirtschaftung“**
- 15 **Der Mensch braucht die Alm**
- 19 **Stabile Rahmenbedingungen für die Forstwirtschaft**
- 26 **Die Alpe Helbocks-Leopold Tobel**
- 28 **Die Multifunktionalität der österreichischen Milchproduktion ist das Geheimnis**
- 29 **Lammfleisch aus Oberösterreich liegt im Trend**
- 32 **Almen sind Gesundheitslandschaften**
Jahreshauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereins
- 34 **Vorarlberger Alpwirtschaftstag 2016**
Josef Türtscher Nachfolger von Josef Schwärzler als Obmann des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereins
- 37 **Empfehlen Sie uns weiter**
Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“
- 38 **SUCHEN, SAMMELN, KOCHEN**
Rezepte mit Zutaten aus Wald und Wiese
Ein Buch von Renate Fink / Christjan Ladurner

Rubriken

- 1 Almwirtschaft ganz vorn
- 2 Inhalt, Impressum
- 3 Editorial, Preisrätsel
- 21 Kurz & bündig
- 35 Aus den Bundesländern
- 40 Bücher

Titelbild: Bernhard Domig, Senner der Alpsennerei Laguz in Marul im Großen Walsertal.
(Foto: Johann Jenewein)

Bild Rückseite innen: Frühlingsausflug zu den Gärten von Schloss Trauttmansdorff in Meran.
(Foto: Irene Jenewein)

Hat Kuhmilch noch ein gutes Image?

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass Kuhmilch kein gutes Image mehr hat. Wie sonst ist der tägliche Preiskampf mit diesem Produkt in den Supermärkten erklärbar? Ich glaube nicht, dass ausschließlich die Begründung des Lockartikels zutrifft. Wenn ein Konsument nachrechnet, dann weiß er, die Ersparnis am Ende des Jahres ist marginal. Ich habe noch nie gehört, ein bekannter österreichischer Energy-Drink sei zu teuer. In einem kürzlich erschienenen Bericht einer landesweiten Tageszeitung wurde der Kuhmilch ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. Die Aussagen gingen soweit, sie sei u.a. wegen der ungünstigen Fettsäuren (was jedoch nur bei intensivem Kraftfuttereinsatz zutrifft) für die menschliche Ernährung nicht geeignet. Als Alternativen wurden vorgestellt: Mandelmilch (3,99 Euro/l), Sojamilch (1,99 Euro/l), Hafermilch (2,49 Euro/l), Dinkelreismilch (2,59 Euro/l), Reismilch (2,39 Euro/l) und Kokosmilch (3,89 Euro/l). Alle Alternativen sind also wesentlich teurer als Kuhmilch. Der Preis scheint also keine Rolle zu spielen.

Der Absatz von konventioneller Milch ist rückgängig, jener von Heumilch ist auch im Vorjahr wieder gestiegen. Der Bauern-Milchpreis für die beiden verschiedenen Milchtypen entwickelt sich berechtigt auseinander. Da tut sich ein Weg aus der Sackgasse auf (ähnlich dem nach dem Weinskandal in den 1980er-Jahren). Zu bedenken gibt nur noch der oftmals auch in der Bio- und Heumilchproduktion übermäßige Kraftfuttereinsatz. Wörtlicher Auszug einer „Lesermeinung“ in einer landwirtschaftlichen Zeitschrift des Leiters für Qualitätsmanagement von Ja! Natürlich: „Eine Bio-Milchproduktion hat nach ökologischen Gesichtspunkten auf einer graslandbasierten Fütterung zu beruhen. Ackerkulturen verstehen sich dabei als reine Ergänzung und sind in sehr eingeschränktem Rahmen auch im Sinne einer artgerechten Fütterung akzeptabel.“ Was soll man da noch hinzufügen? Diese Aussage machte einer, der auch den Preis macht! Ich bin von folgendem Weg überzeugt: Echte und artgerechte Qualitätsproduktion - das Image steigt - und damit auch der Preis.

Euer

Johann Jenewein



DI Johann Jenewein
Redakteur
johann.jenewein@almwirtschaft.com



Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 Exemplare des Buches SUCHEN, SAMMELN, KOCHEN - Rezepte mit Zutaten aus Wald und Wiese“ von Renate Fink / Christjan Ladurner (Vorstellung auf Seite 38). Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 10. April 2016 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.

Gewinner des letzten Preisrätsels: Florian Treichl, Söll; Dietmar Winkler, St. Urban; Marianne Althaler, Serfaus.
Wir gratulieren herzlich!

Bitte hier abtrennen

A	B	C	D	E
Seite _____	Seite _____	Seite _____	Seite _____	Seite _____

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Per Post: Ausgefüllten Kupon an: *Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck*
Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an irene.jenewein@almwirtschaft.com
Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen! Einsendeschluss: 10. April 2016

KÄRNTEN

SchaZi auf der Alm - Alpfung von Schaf und Ziege

Termin und Ort: Mi., 06.04.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Öttern, Gemeinde Millstatt, Referent/-in: Dr. Ferdinand Ringdorfer (BA Gumpenstein), Dr. Elisabeth Stöger, Gustav Glabischnig,

50 Euro gefördert für Landwirte, 140 Euro ungefordert

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,

Anmeldung: LFI Kärnten, T 0463/5850-2512,

Information: Manuela Fratzl, T 0463/5850-2512, manuela.fratzl@lk-kaernten.at

NIEDERÖSTERREICH

Parasitenprobleme beim Rind

Termin und Ort: Mo., 18.04.2016, 09:00 - 15:00 Uhr,

Untergoin bei Michelbach, GH Schwarzwaller,

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger,

Kosten: 30 Euro gefördert, 120 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für BIO,

Anmeldung: LK NÖ, T 05 0259 23200 bis 11.04.2016,

Information: DI Magdalena Tamtögl, T 05 0259 23204

Sonnenbrand, Mauke und andere Rinderkrankheiten auf der Alm

Termin und Ort: Mi., 20.04.2016, 09:00 - 15:00 Uhr,

LFS Hohenlehen, A-3343 Hollenstein,

Referent/-in: Dr. Elisabeth Stöger, Reinhard Gastecker,

Kosten: 35 Euro,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für BIO,

Anmeldung: LK NÖ, T 05 0259 23200,

Information: Reinhard Gastecker, T 05 0259 23203, reinhard.gastecker@lk-noe.at

Mostviertler Weidefachtag

Termin und Ort: Di., 26.04.2016, 09:00 - 16:30 Uhr, Steinakirchen/Forst, GH Aigner,

Referent/-innen: DI Walter Starz, Dr. Andreas Steinwider, Josef Kreuzer, BSc., DI

Magdalena Tamtögl, Reinhard Gastecker,

Kosten: 30 Euro, 120 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für BIO,

Anmeldung: LK NÖ, T 05 0259 23200 bis 19.04.2016,

Information: DI Magdalena Tamtögl, T 05 0259 23204

OBERÖSTERREICH

Sensenmähen

Termin und Orte: Fr., 06.05.2016, 07:00 - 15:00 Uhr, Gschwandt, GH Rabelschenke,

Termin und Orte: Mi., 11.05.2016, 07:00 - 15:00 Uhr, Steyr, Aschach

Referent: Siegfried Grandner,

Kosten: 45 Euro gefördert, 90 Euro ungefordert,

Anmeldung: LFI Oberösterreich, T 050/69 02-1500, info@lfi-ooe.at,

Information: DI Maria Wiener, T 050/69 02-1534, info@lfi-ooe.at

Almkräuter entdecken, sammeln und verarbeiten

Termin und Orte: Sa., 28.05.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Ternberg, Großtermberalm,

Termin und Orte: Sa., 11.06.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, St. Wolfgang, Breitenbergalm,

Termin und Orte: Sa., 18.06.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Spital am Pyhm, Gameringalm,

Termin und Orte: Di., 02.08.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Hinterstoder, Edtbaueralm,

Referentin: Erika Kerbl,

Kosten: 40 Euro gefördert, 80 Euro ungefordert,

Anmeldung: LFI Oberösterreich, T 050/69 02-1500, info@lfi-ooe.at,

Information: DI Maria Wiener, T 050/69 02-1534, info@lfi-ooe.at



Foto: Hejwein

SALZBURG

Herstellung von Schnittkäse und Sauerrahmbutter

Termin und Ort:

Do., 07.04.2016, 09:00 - 16:00 Uhr, Oberalm, Landw. Fachschule Winklhof,

Referenten: Georg Wimmer, Dr. Isidor Giglmayr,

Kosten: 33 Euro gefördert, 55 Euro ungefördert,

Anmeldung: bis 28.03.2016, LFI Salzburg 0662/64 12 48; Information: Matthias

Greisberger, T 0662/641248-334, matthias.greisberger@lk-salzburg.at

Käsereikurs für Almen

Termin und Ort: Fr., 08.04.2016, 09:00 - 17:00 Uhr,

Oberalm, Landw. Fachschule Winklhof,

Referent: Reinhard Moser,

Kosten: 90 Euro gefördert, 170 Euro ungefördert, inklusive Materialkosten und Schulungsunterlagen,

Anmeldung: bis 29.03.2016 beim LFI Salzburg, T 0662/ 64 12 48,

Information: Matthias Greisberger, T 0662/641248-334,

matthias.greisberger@lk-salzburg.at

Käse richtig lagern, kombinieren und präsentieren

Termin und Ort: Mi., 13.04.2016, 09:00 - 13:00 Uhr, Thomatal, Schaukäserei,

Referentin: Gertraud Schober,

Kosten: 30 Euro gefördert, 54 Euro ungefördert, inklusive Schulungsunterlagen und Materialkosten,

Anmeldung: bis 01.04.2016, LFI Salzburg, T 0662/64 12 48,

Di., 10.05.2016, 09:00 - 13:00 Uhr,

Anmeldung: bis 28.04.2016

Information: Matthias Greisberger, T 0662/641248-334,

matthias.greisberger@lk-salzburg.at

Das 1x1 des Käsemachens - Herstellung von Topfen, Frisch- und Weichkäse

Termin und Ort: Mi., 20.04. und Do., 21.04.2016, zwei Kursabende jeweils von

18:00 - 22:00 Uhr, Seekirchen am Wallersee, Mattigtaler Hofkäserei,

Referent: Josef Mangelberger,

Kosten: 42 Euro gefördert, 76 Euro ungefördert,

Anmeldung: bis 08.04.2016, LFI Salzburg T 0662/64 12 48,

Information: Matthias Greisberger, T 0662/641248-334,

matthias.greisberger@lk-salzburg.at

Altes Handwerk der Bergregionen und der Almwirtschaft neu entdecken

Termin und Ort: Fr., 20.05.2016, 10:00 - 15:00 Uhr, Annaberg-Lungötz, Heimatmuseum Gererhof,

Referent: Bernhard Ponemayr,

Kosten: 42 Euro,

Anmeldung: bis 10.05.2016, LFI Salzburg 0662/64 12 48; Information: Matthias

Greisberger, T 0662/641248-334, matthias.greisberger@lk-salzburg.at

STEIERMARK

Effizienter und stressarmer Umgang mit Weidetieren - Less Stress Stockmanship

Termin und Ort: Di., 19.04.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Grabnerhof, Admont, Fachschule,

Referent: DI Philipp Wenz,

Kosten: 113 Euro gefördert, 226 Euro ungefördert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,

Anmeldung: bis spätestens Di., 05.04.2016, LFI Steiermark, T 0316-8050-1305,

Information: Maria Jantscher, T 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

Wie mache ich mein Weidevieh fit für die Alm

Termin und Ort: Kurs 1: Do., 07.04.2016, 09:00 - 17:00 Uhr,

GH Hubertus und Betrieb Brandner, Stein an der Enns,

Kurs 2: Do., 14.04.2016, 09:00 - 17:00 Uhr,

GH Lendl und Betrieb Rinnhofer, Mürrzusschlag,

Referent: Dr. Elisabeth Stöger,

Kosten: 79 Euro gefördert, 158 Euro ungefördert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,

Anmeldung: bis spät. 14 Tage vor dem jeweiligen LFI Steiermark, T 0316-8050-1305,

Information: Maria Jantscher, T 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at



Milchverarbeitung wie auf der Alm

Termin und Ort: Fr., 06.05.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont,

Referent: Ing. Helmut Zettelbauer,

Kosten: 79 Euro gefördert, 158 Euro ungefördert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,

Anmeldung: bis spät. 22.04.2016 beim LFI Steiermark, T 0316-8050-1305,

Information: Maria Jantscher, T 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

„Auf der Alm da gibt's koan Strom“ Backen im Holzofen

Termin und Ort: Di., 10.05.2016, 10:00 - 15:00 Uhr, Steinitzenalm, Kainisch,

Referentin: Bernadette Gruber,

Kosten: 55 Euro gefördert,

Anmeldung: bis spät. 26.04.2016 beim LFI Steiermark, T 0316-8050-1305,

Information: Maria Jantscher, T 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

TIROL

Sonnenbrand, Mauke und andere Rinderkrankheiten auf der Alm

Termin und Ort: Do., 12.05.2016, St. Johann in Tirol, Hüttstallalm,

Referent/-in: Dr. Elisabeth Stöger, Reinhard Gastecker,

Kosten: 35 Euro,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM

Anmeldung: LFI Tirol, Kundenservice, T 05 92 92-1111,

lfi-kundenservice@lk-tirol.at

Information: DI Thomas Lorenz, T 05 92 92-1151, thomas.lorenz@lk-tirol.at

Grundkurs für Hirten und Almpersonal (Melk- und Sennalmen)

Termin und Ort: Di., 17.05.2016 - Sa. 21.05.2016, 08:30 - 17:00 Uhr, St. Johann in

Tirol, Landw. Landeslehranstalt Weitau

Referenten: Tierarzt Mag. Toni Osl, Fachlehrer Josef Mallaun, DI Peter Altenberger,

Kosten: 150 Euro gefördert, 700 Euro ungefördert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM

Anmeldung: LFI Tirol, Kundenservice, T 05 92 92-1111,

lfi-kundenservice@lk-tirol.at

Information: DI Thomas Lorenz, T 05 92 92-1151, thomas.lorenz@lk-tirol.at

Sensenmähen

Termin und Ort: Do., 19.05.2016, Volders, Lachhof, Lachhofweg 11,

Referent: Landwirtschaftsmeister Paul Strickner,

Kosten: 25 Euro gefördert für Landwirte, 120 Euro ungefördert,

Anmeldung: LFI Tirol, Kundenservice, T 05 92 92-1111,

lfi-kundenservice@lk-tirol.at

Information: DI Thomas Lorenz, T 05 92 92-1151, thomas.lorenz@lk-tirol.at

VORARLBERG

Klauenschnittkurs

Termine und Orte: Sa., 02.04.2016, 09:00 - 13:00 Uhr, Oberland (genauer Ort wird noch bekannt gegeben),

Referent: Markus Netzer,

Kosten: 48 Euro gefördert, 80 Euro ungefördert,

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, T 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at

Das almwirtschaftliche Bildungsprogramm kann über die Almwirtschaftsvereine der einzelnen Bundesländer bezogen werden. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFIs auf. Nähere Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten www.lfi.at/bildungsprogramm-almwirtschaft bzw. www.almwirtschaft.com.





Wir lassen Sie nicht im Regen stehn.

Ihr verlässlicher Partner für
WASSER - ABWASSER - GAS
Druckrohre – Armaturen – Abwasserrohre
Behälterauskleidung – DIEHL Wasserzähler

HB-TECHNIK
GMBH & CO. KG
TECHNISCHER GROSSHANDEL
KOMMUNAL- UND INDUSTRIEBEDARF

www.hb-technik.co.at
A-6060 Hall in Tirol, Schlöglstrasse 36
Tel.: +43 (5223) 41888 Fax: +43 (5223) 43583



HÖRTENHUEMER REVITALISIERT IHRE ALM

Wir mulchen und pflegen Ihre Almen und Weiden um

- ✓ wertvolles **Grünland** herzustellen,
- ✓ mehr **Viehauftrieb** zu ermöglichen
- ✓ und die **Förderfähigkeit** zu erhalten.

Gemeinsam mit unseren Partnern sorgen wir in ganz Österreich für den richtigen Schnitt!



Hörtenhuemer GmbH | 4609 Thalheim / Wels | 07242 / 206257 | office@hoertenhuemer.at | www.hoertenhuemer.at

Rekultivierung von Almen

Österreichweit
im Einsatz



Mulchraupe



- Zerkleinern von Baumstäcken und Ästen
- Gute Durchmischung
- Auch für schwierige Flächen geeignet

Steinfräse



- Zerkleinern von Steinen und Felsen
- Ideal für Flächen und Wegebau
- Perfekt für Geländekorrekturen (nach Baggerarbeiten)

STEINWENDNER

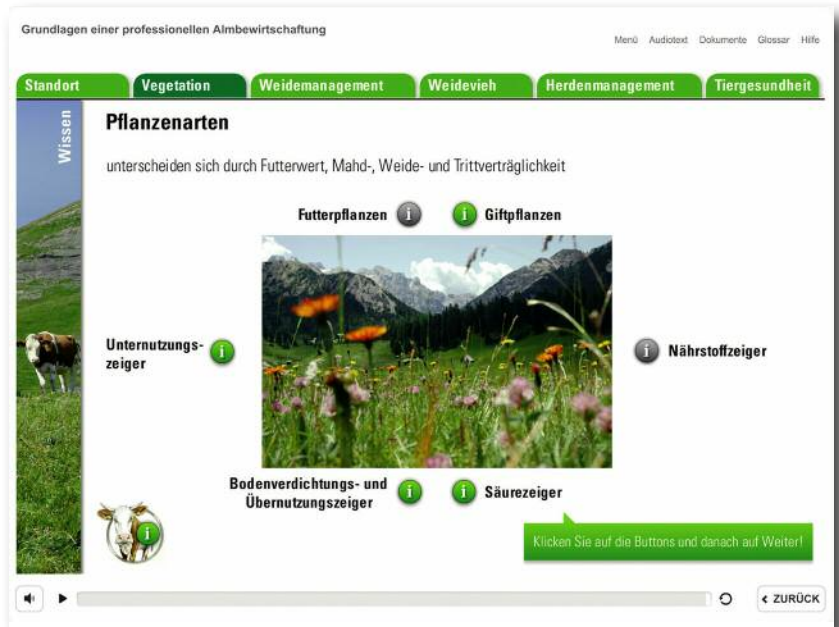
Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
Telefon: +43-(0)7242-51295
E-Mail: office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft

www.steinwendner.at

Onlinekurs „Grundlagen einer professionellen Almbewirtschaftung“

Das LFI Österreich hat den Onlinekurs „Grundlagen einer professionellen Almbewirtschaftung“ für Almbewirtschaftler und interessierte mitarbeitende Personen neu entwickelt.



Mit dem Onlinekurs „Grundlagen einer professionellen Almbewirtschaftung“ ist der Einstieg in die Almwirtschaft möglich.

DI Susanne Schönhart, Thomas Pichler

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Österreich hat einen Onlinekurs entwickelt, der die Grundlagen der Almbewirtschaftung zusammenfasst. Um eine Alm erfolgreich zu bewirtschaften, müssen viele Faktoren berücksichtigt werden. Mit diesem Onlinekurs können sich Betriebe gezielt informieren und sich damit bestens auf den bevorstehenden Almsommer vorbereiten. In ca. 60 Minuten werden die wichtigsten Grundlagen bezüglich Standortbestimmung, Vegetation, Almweidemanagement, Anforderungen an almtaugliches Weidevieh, Herdenmanagement und Tiergesundheit vermittelt. Wertvolle Tipps aus der Praxis runden die Schulung ab.

„Für Betriebe, welche an der ÖPUL Maßnahme »Alpung und Behirtung« teilnehmen, bietet diese Onlineschulung die Möglichkeit eine, von insgesamt vier bis Ende 2017 verpflichtenden Weiterbildungsstunden zu absolvieren“. Die Autoren sind Geschäftsführer der Almwirtschaft Österreich DI Susanne Schönhart und DI August Bittermann, Geschäftsführer des Niederösterreichischen Alm- und Weidewirtschaftsverein. Für die Umsetzung des Onlinekurses ist Ing. Gerald Pfabigan, Projektleiter im LFI zuständig. Mit dem Onlinekurs können Almbetriebe und interessierte Personen orts- und zeitunabhängig am Computer die Kursinhalte selbstständig durchgehen. Die Teil-

nahmebestätigung kann nach erfolgreicher Absolvierung des Kurses direkt ausgedruckt werden.

Bereits gute Erfahrungen mit Onlinekursen

„Wir haben bereits gute Erfahrungen mit Onlinekursen gemacht, daher haben wir uns erneut für diese Schulungsvariante als Zusatzangebot entschieden“, betont LFI Bundesgeschäftsführer DI Bernhard Keiler. Das LFI bietet bereits den UBB-Onlinekurs „Biodiversitätsflächen - Was soll ich anbauen?“, den TGD Onlinekurs „Biosicherheitsmaßnahmen am landwirtschaftlichen Betrieb - Wie schütze ich meinen Tierbestand vor Krankheiten“, die Online-Hygienschulung, einige EDV-Schulungen sowie die Veranstaltung „Traktor im Straßenverkehr“ an. Nun wird das Angebot erweitert und eine Alternative zu den gewohnten Veranstaltungen geboten. „Ein Onlinekurs ist eine Form der Wissensvermittlung in der innerhalb kürzester Zeit viele Interessenten erreicht werden können“, so Keiler.

Weitere Informationen und eine kostenlose Demo finden Sie unter <http://elearning.lfi.at>, wo man sich auch beim jeweiligen Bundesland anmelden kann. Danach erhalten Sie ihre persönlichen Zugangsdaten für die Lernplattform e.LFI und die Schulung ist ein Jahr für Sie freigeschaltet. ///



Almen bedürfen aufgrund ihrer erschwerten Bewirtschaftungsverhältnisse eines besonderen gesetzlichen Schutzes.

Fotos: Jenewein I.

Gesetzlicher Almschutz

Sind Almschutzgesetze zeitgemäß?

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Österreichs Ländern bereits Almschutzgesetze erlassen. Nach wie vor gibt es in den Bundesländern unterschiedliche Regelungen zum Almschutz: Das Oberösterreichische Alm- und Kulturflächenschutzgesetz, das Gesetz zur Erhaltung der Weidewirtschaft in Niederösterreich, das Steiermärkische Almschutzgesetz 1984 und das Tiroler Almschutzgesetz. In Kärnten und Salzburg gibt es Regelungen zum Almkataster bzw. Almbuch im jeweiligen Landwirtschaftsgesetz, in Vorarlberg gibt es bislang keine almschutzrechtlichen Regelungen. Immer wieder stehen die Almschutzgesetze in Diskussion, ob sie zeitgemäß oder überhaupt notwendig sind. Dr. Karl Nöbl, Leiter der Abteilung Zusammenlegung, Bringung und Servituten beim Amt der Tiroler Landesregierung (Agrarbehörde) geht dieser Frage am Beispiel des Tiroler Almschutzgesetzes nach.

Dr. Karl Nöbl

Im Gesetz über den Schutz der Almen in Tirol (Tiroler Almschutzgesetz, LGBl. Nr. 49/1987 idgF) wird zunächst das öffentliche Interesse an ihrer nachhaltigen Bewirtschaftung und zeitgemäßen Entwicklung sowie ihrer Erhal-

tung als Teil der Kultur- und Erholungslandschaft normiert. Intakte Almen und Almlandschaften sind in ihrer landwirtschaftlichen Funktion als Futtergrundlage, für die Tiergesundheit, insgesamt zur Entlastung der Heimbe-

triebe sowie zur Herstellung der ursprungsgeschützten Almprodukte unverzichtbar und von größter Bedeutung gleichermaßen wie für die Wohlfahrtsfunktion z.B. für die Freizeit- und Tourismuswirtschaft. Darüber hinaus bie-

Zur Vermeidung von Missbrauch bestehender und zukünftiger Vermarktungs- und Qualitätsoffensiven für Almprodukte ist eine klare rechtliche Abgrenzung der Almflächen erforderlich.

ten bewirtschaftete Almen mehr Schutz im Naturgefahrenbereich. Diese sozioökonomischen Verflechtungen erfordern es im Interesse der Landeskultur, dass die bergbäuerlich geprägten Kulturlandschaften im Almbereich ihrer raumwirksamen Multifunktionalität gerecht werden.

In diesem Sinne sieht auch die Alpenkonvention im Protokoll „Berglandwirtschaft“ die Erhaltung und Wiederherstellung der traditionellen Kulturlandschaftselemente, darunter sind auch die Almen erwähnt, als differenzierte Maßnahme vor, die es zu fördern gilt (vgl. Art. 7 und 8).

Das Ausmaß der Almen in Tirol macht einen Flächenanteil von über 40% der Landesfläche aus. Annähernd 20% der Alm-Nettofutterfläche sind Waldweide und ebenfalls Teil dieser Kulturlandschaft. Damit im Zusammenhang geht es auch um die Existenz



und Sicherung der zahlreichen Einforsungsalmen in Tirol.

Im Spannungsfeld der verschiedenen Interessen kann nur eine klare gesetzliche Grundlage den Bestand und Fortbestand der Almen und der Almwirtschaft sichern. Almfachliche und almwirtschaftliche Interessen bei Vorhaben, die zum Entzug von Almboden aus ihrer bisherigen Verwendung oder

zu dessen Beeinträchtigung führen, können nur auf Basis einer entsprechenden generellen Schutzbestimmung im öffentlichen Recht wirksam wahrgenommen und geltend gemacht werden.

Konkreter Almschutz

Eine zunehmende Verwaldung oder Verbuschung von Weideflächen, eine allmähliche Sukzession von Alm zu >

Was ist nach dem Tiroler Almschutzgesetz eine Alm?

Nach dem Tiroler Almschutzgesetz sind Almen die von den Heimgütern räumlich entfernten landwirtschaftlichen Grundflächen, die wegen ihrer Höhenlage und der klimatischen Verhältnisse während der Sommermonate vorwiegend zur weidewirtschaftlichen Nutzung geeignet sind, sowie die für den Almbetrieb erforderlichen sonstigen Grundflächen, Gebäude und anderen Anlagen.

Im Rahmen der Referenzflächenbestätigungen für die Agrarmarkt Austria zum letzten Mehrfachantrag, ob Flächen als Alm- oder Heimreferenzflächen anzusehen sind bzw. bei Änderung von bisher referenzlosen Flächen zu „Alm“ konnte mit dem Instrument des Tiroler Almschutzgesetzes vorgegangen werden. Die Flächen wurden mit dem Tiroler Almbuch abgeglichen. Feststellungen der Referenz wurden über Antrag der Grundeigentümer bei der für Almschutz zuständigen Behörde eingeleitet. Für Grundstücke bzw. Grundstücksteile, die nicht schon im Tiroler Almbuch verzeichnet waren, für die aber die Kriterien der Almeigenschaft vorlagen, wurde bescheidmäßig die Almeigenschaft zuerkannt und konnte so die Eintragung ins Almbuch erwirkt werden. Bei Nichtvorliegen der Kriterien wurde die Almfeststellung verweigert. Gleichmaßen wurde bei Anträgen auf Aufhebung der Almeigenschaft vorgegangen. Grundeigentümer haben als Partei in diesen Verfahren die Möglichkeit, gegen Bescheide Beschwerde beim Landesverwaltungsgericht zu erheben.

Interessant war auch die Erfahrung, dass sich Grundeigentümer und Bewirtschafter nicht in jedem Fall über eine Antragstellung einig waren. Bedeutsam war dies in der Hinsicht, dass eine An- oder Aberkennung der Almeigenschaft an einer Liegenschaft nach dem Tiroler Almschutzgesetz „nicht einfach auf Zuruf“ des Bewirtschafters erfolgt.

Kriterien für die Eintragung einer Liegenschaft in das Tiroler Almbuch:

1. Eine zusammenhängende Gesamtfläche von mindestens 5 ha;
2. Eine Netto-Almfutterfläche von mindestens 3 ha
3. Almwirtschaftlicher Charakter (z.B. überwiegend reiner Weidecharakter, über oder außerhalb der Dauersiedlungsgrenze, liegt im Almgürtel, u.dgl.);
4. Vorhandensein von Betriebseinrichtungen (z.B. Gebäude, Zäune, Tränke, u.dgl.);
5. Bei der Zuschreibung von Grundstücken bzw. Grundflächen zu einer bereits anerkannten Alm sind die Kriterien unter Punkt 3 entsprechend zu berücksichtigen. Räumlich nicht mit der „Hauptalm“ oder eventuellen Legern in Verbindung stehende Grundflächen müssen zudem die Kriterien für die Almanerkennung unter Punkt 1 und 2 erfüllen.
6. Die Mindestgröße hinsichtlich der Gesamtfläche und der Netto-Futterfläche ist bei der Aufhebung der Almeigenschaft von Teilflächen der Alm zu bewahren, ansonsten ist die Almeigenschaft für die gesamte Alm aufzuheben.



Almen und deren Bewirtschaftung sind aufgrund ihrer Multifunktionalität als besonders geschützte Räume rechtlich über Almschutzgesetze abzusichern.

Wald ließe sich ohne Instrument des Almschutzgesetzes nicht mehr vermeiden oder abwägen. Als Folge könnte sich der forstliche Zwang im Almbereich unaufhaltsam räumlich ausweiten. Ein solcherart verändertes Landschaftsbild kann nicht im Sinne einer nachhaltigen Landesentwicklung gesehen werden.

Konkrete Differenzierungen, ob es sich etwa um Alm- oder Heimgutsflächen handelt, sollen nicht im rechtsfreien Raum, sondern in einem von rechtsstaatlichen Prinzipien getragenen Verfahren mit Rechtsschutzmöglichkeiten für die beteiligten Parteien ausgetragen werden. In diesem Sinne bietet das Tiroler Almschutzgesetz nicht nur Begriffsdefinitionen sondern auch transparente Entscheidungsfindungsprozesse zur An- oder Aberkennung der Almeigenschaft. Ein fachlich und rechtlich fundiertes Regelwerk für die Festlegung der Almeigenschaft ist daher essenzieller Bestandteil des Almschutzes.

Gerade im Konnex mit anderen Rechtsbereichen wie Raumordnung

(Sonderflächenwidmungen), Erschließungen, Naturschutz und Förderungsmanagement bedarf es klarer Abgrenzungsmodalitäten. Schließlich geht es neben den almwirtschaftlichen Förderungsmaßnahmen um die Vermeidung von Missbrauch bestehender und zukünftiger Vermarktungs- und Qualitäts-offensiven für Almprodukte wie z.B. Almleben und Tiroler Almschwein der Agrarmarketing Tirol, Tiroler Almgrauviehochs, Tiroler Almkäse, Tiroler Almbutter, usw.

Tiroler Almbuch

Das Tiroler Almschutzgesetz stellt die Grundlage für die Einrichtung des Almbuches dar. Die Abteilung Agrarwirtschaft und die Agrar Lienz (für den Bezirk Lienz) führen neben den fachlichen Angelegenheiten der Alm- und Weidewirtschaft das Tiroler Almbuch. Das Almbuch wird analog in Mappen gesammelt und digital in einer Access-Datenbank geführt.

Dieses Verzeichnis der Almen (Almbuch) stellt eine verbindliche, öffentliche und zentrale Evidenz dessen

dar, was als Alm anzusehen ist. Für die Dienststellen des Landes und des Bundes sowie für externe Partner wie etwa die Agrarmarkt Austria (AMA), für Leistungsabteilungen im ÖPUL und Investitionsförderungen, die zur Erhaltung der Almwirtschaft beitragen, für politische Entscheidungsträger und für wissenschaftliche Zwecke liefert das Almbuch die einzig verbindliche Entscheidungsgrundlage.

Zusammenfassend kann aus almfachlicher und rechtlicher Sicht festgestellt werden, dass die Notwendigkeit eines Almschutzgesetzes außer Zweifel steht. Der gesetzliche Almschutz ist mehr denn je als zeitgemäß anzusehen. ///

Dr. Karl Nöbl ist Leiter der Abteilung Zusammenlegung, Bringung und Servituten beim Amt der Tiroler Landesregierung (Agrarbehörde) und für die rechtlichen Agenden des Tiroler Almschutzgesetzes zuständig.



Fotos: Machatschek

Wenn der Scharfe oder Kriech-Hahnenfuß in die Blüte geht, erfolgt die Beweidung zu spät.

Heu-Vormahd als „vorgezogene Almweidepflege“ bei starkwüchsigem Futterandrang

Aufgrund der guten Witterung eilte 2014 und 2015 der Futteraufwuchs auf den meisten österreichischen Almten voraus. Damit sich die in der Entwicklung bereits fortgeschrittenen Bestände nicht verschlechterten, war eine vorgezogene Mahd und eine Heu- bzw. Streugewinnung sinnvoll. Durch diese Maßnahme wurde der Nährstoffüberhang entzogen und eine Devastation der Standorte verhindert.

Dr. Michael Machatschek

Unbestritten ist der frühe Almauftrieb bzw. die frühe Alpauffahrt die effizienteste und billigste Maßnahme zur pfleglichen Erhaltung der Almweide. Und ausreichend Weidedruck entsteht durch eine angemessene Viehbestockung bei Weideunterteilung durch Koppelhaltung oder Abhütung.

Nicht immer gelingt dies. Gemeinhin übersehen die Bauern den richtigen Auftriebszeitpunkt, wodurch insgesamt auf der Alm oder auf Teilflächen Futter nicht mehr voll abgeweidet und überständig wird. So bestehen zumeist folgende Situationen, auf die es zu reagieren gilt:

1. In manchen Jahren übersehen die Almbewirtschafter den richtigen Zeitpunkt und kommen ein bis drei Wochen zu spät auf die Weideflächen.
2. Bei guter Witterung schießt das Almfutter derart schnell auf, dass selbst nach den Regeln der zeitlich richti- >



Von den Weidestandorten mit Wiesencharakter sind die Nährstoffe durch Mahd zu entziehen.

- gen Almbestözung die Rinder im zu hohen Aufwuchs stehen.
3. Auch bei richtigem Auftriebszeitpunkt kann es passieren, dass die später bestöbenen, oberen Weiden überständig werden und das Vieh dem Abweiden nicht mehr nachkommen kann.
 4. Auf niedergelegenen Almen oder Niederstaffeln kommt das Futter schneller zum Aufwachsen und ist rascher weidetauglich als auf den höhergelegenen.
 5. Dasselbe Problem tritt auf Almen mit gleichzeitig aufwachsendem Futter auf, wobei die Nutzung dieser Bestände nicht auf einmal erfolgen kann.

Rascher Futterandrang

Auf den Almweiden kann das Futter binnen 10 Tage schossen und bereits Weidetauglichkeit aufweisen. Und es gibt Jahre, da trägt die Weide Futter, welches abzuzweiden zu schade ist, bevor dieses zu stark ausreift, es besser erscheint, Teilflächen davon als Heu zu ernten. Deshalb sollten die untersten Flächen stets im Frühjahr ganz früh be-

stoßen werden, damit insgesamt auf den Weiden kein überständiges Futter entstehen kann.

Doch bei gutem Witterungsverlauf im Frühjahr und guter Wasserversorgung der Böden ist der Futterandrang auf den Almen in manchen Jahren nicht bewältigbar. Die Weidetiere überweiden hohe Aufwüchse und lassen auf weiter Fläche bereits zu stark ausgereifte Bestände stehen. Sie suchen lieber nach frischem Bewuchs, welcher sich in der Schossungsphase befindet und welcher eine geringe Aufwuchshöhe zu verzeichnen hat. Jede Almbäuerin, jeder Almbauer konnte beobachten, dass nach dem Almauftrieb die Rinder oder Schafe nach einer ersten Rast oder einen Tag nach der Ankunft, zumeist auf höher gelegene Bereiche ziehen, um dort die 2 bis 3 cm hohen Frischaufwüchse weiden zu können.

„Vergeilung des Futters“

Wenn die Weidetiere zu Beginn der Almweide bereits in der Rohfaser befindliche Futterbestände der starkwüchsigen Standorte verschmähen und

lieber junge Aufwüchse aufsuchen, so verlagern sie durch den Weidegang und das Abliegen das hohe Futter. Beim Durchstreifen der Koppel werden die schönsten Standorte verkotet und das Futter um- und eingetreten. So entsteht eine dahinmodernde Streuauflage, deren durchwachsender zweiter oder dritter Aufwuchs keineswegs mehr von den Tieren angenommen wird. Im kommenden Jahr sind solche Flächen für das Vieh uninteressant und die Vergeilung der Fläche breitet sich weiter aus. Eine Mulchung dieser Vegetationsdecken zöge denselben Effekt der Degradation nach sich, denn das Mulchmaterial modert auf solchen Flächen weiter und düngt die Standorte weiter auf. Dies führt unweigerlich zu einer Verunkrautung.

Verunkrautung

Zuerst kommen nährstoffliebende Kräuter zur Ausbreitung, wie Wiesen-Kümmel, Wiesen-Frauenmantel, Knaulgras, Gemeine und Wiesen-Rispe etc. In weiterer Folge stellen sich auf den über wenige Jahre verlagerten und

Schon nach wenigen Jahren beginnen sich auf den Lägerplätzen Knaulgras, Gemeines Rispengras, Brennessel, Acker-Kratzdistel, Alpen-Ampfer und Kreuzkraut auszubreiten.

überdüngten Standorten z.B. Brennesseln, Gewöhnliche und Acker-Kratzdistel, manchmal Acker-Quecke, Kletten-Labkraut, Stauden und Lägerflurarten ein, welche grundsätzlich nicht gefressen werden. Mit der Zeit beginnt die dicke Matte nach Moder zu riechen und es breiten sich dann Ampfer- und später auch Kreuzkraut-Arten aus. Später kommen Läger- und Rispengräser hinzu. Durch die Verunkrautung entsteht ein wertloses Futter und geht durch die Abdeckung und Standortinanspruchnahme des Unkrauts Futterfläche verloren. Freilich können die genannten Arten durch Mahd im angewelkten Zustand als Futter verfügbar gemacht werden, doch fressen die Rinder vorher an anderen Standorten, denn das frischere Futter des zweiten Aufwuchses wird viel lieber abgeweidet.

Ried- und Farnflächen

Ähnliches kann auch auf den Riedflächen beobachtet werden, welche bei geringer oder zu später Bestoßung durch die extensive Beweidung artenärmer und dominant mit Sauergräsern durchsetzt sind. Hier nehmen mit den Jahren die Kreuzkräuter zu und werden zur Plage. Später gesellen sich Grün-Erle und Weide-Arten hinzu. Früher errichteten die Bauern mit dem Riedheu Tristen (oder Heuschober) zur Vorlagerung und zum Abgang der Leberwurm-dauerstadien an den trockeneren Stellen der Riede. Wenn im späten Winter oder im schneefreien Frühjahr Zeit war, holten sie das geschoberte Heu nach Hause und verwendeten es als Futter

Ebenere Bereiche bieten sich für eine vorgezogene Pflegemahd oder Heunutzung und das Abführen der Biomasse gut an.



und im späteren Geschichtsverlauf als Einstreu. Durch die Mahd erfolgte eine Pflege der Flächen, wodurch sich das Futter in der Qualität nicht verschlechterte und waren auch weitere Weidgänge zur Nutzung frischer Aufwüchse möglich. Durch die Mahd der Riede blieben sie auch artenreicher.

Selbiges gilt für landwirtschaftliche Nutzflächen mit sich dominant ausbreitendem Wurm- oder Adlerfarn. Lässt man sie zu hoch aufkommen, unterdrücken sie das Weidefutter. Die liegenbleibende Farnstreu verändert den

Standort und somit die nutzbare Vegetationsausstattung. Auf die Notwendigkeit einer sehr früh angesetzten Mahd von Klappertopfflächen (im Volksmund als Kloff oder Kläfter bezeichnet) haben wir bereits in „Der Alm- und Bergbauer“ 5/2012 hingewiesen, damit sich die Samen nicht mehr vermehren können.

Liegeflächen mähen und nutzen

Es erscheint sinnvoll, bevor die Tiere in solche Flächen eingetrieben werden und diese neuerlich mit Kot ver-





Durch das Aussperren und Ruhenlassen der Mähflächen erhöht sich der pflegliche Weidedruck auf die verbliebenen Futterflächen.

stalles als Notfutter für unerwartete Schnee-Ereignissen im Sommer oder Herbst.

Abfuhr der Biomasse

Wenn die frischen Bestände nachgewachsen waren, trieben die Bauern später auf diese übersprungenen weil gemähten Flächen auf. Und die Zuwachsleistung der Tiere war bei frischen Aufwüchsen im Herbst mehr als zufriedenstellend. Nach jeweiligem Mähen - je nach Fall drei oder fünf bzw. 10 Jahre während - war die Nährstoffübersättigung auf überdüngten Standorten bzw. Lägerfluren durch Verwertung des abtransportierten Heues mehr oder weniger gut verbraucht worden und der Weidegang konnte bei richtiger Zäunung die Weidepflege selber tragen. Wesentlich waren das Abführen und die Nutzung der nährstoffreichen Biomasse und eine Beweidung nach einigen Wochen. Durch diesen Weidegang werden nunmehr wieder Untergräser und Klee gefördert.

Der Eifer spornte die Bauerngruppen an und sie nahmen sich in Gemeinwerk auch der Unkräuter und Verbuschung an oder lichteteten die beweideten Almwälder aus, damit in den lichtdurchfluteten Weidewäldern wieder mehr Futter aufkommen konnte und somit bei Trockenheit oder Schneeeinbruch Toleranzweiden zur Verfügung standen. Das Miteinanderarbeiten schuf ein Gemeinschaftsgefühl und stärkte das Bewusstsein der Almerhaltung im Ganzen. ///

schmutzen, das Futterüberangebot zu mähen. Entweder werden noch vor dem Almauftrieb die schönsten befahrbaren Flächen herausgemäht. Oder es werden während der Sömmerung die untersten Koppeln oder z.B. eine der mittleren Koppeln gemäht und das Vieh auf die frischen Aufwüchse höher gelegener Weiden eingelassen. Das vor der Beweidung geerntete Mähgut ist als Heu oder Silage verwertbar. Durch die Trocknung und behutsame Werbung vergeht Geruch vom vorjährigen Kot im Heu und es ist zumindest als Jungvieh- oder Pferdefutter nutzbar. Bis das Weidevieh auf die gemähte Fläche kommt, ist ein herrlicher Aufwuchs gegeben. Je nach Flächenausmaß der Koppeln kann ab 3 Wochen danach wieder eingetrieben werden.

Oder man mäht die Flächen oberhalb der Almwege und recht das Heugut zu den Wegen herunter, wie dies z.B. im Zederhaustal (Lungau) oder auf Tiroler Almen durchgeführt wird. Hier kommen abwechselnd alle schöneren Flächen innert 5 - 7 Jahre einmal unter den Mäher und die Sense. Somit sind die Weidetiere gezwungen auf die verbliebenen Futterbestände zurückzugreifen und erhöhen dort den Weidedruck. Auf diese Weise erfolgt eine profunde

Weidepflege durch die Mahd und durch die Beweidung der restlichen Flächen. Vor allem die Zwergsträucher werden hintangehalten und der Bürstling des nächstjährigen Frischaufwuchses wird von den Rindern lieber angenommen.

Positive Beispiele

In den letzten Jahren haben wir auf verschiedenen Almen mit vorschüssigem Futter eine „vorgezogene Weidepflege“ auf den Weg gebracht, welche mehr bringt als eine Pflegemahd oder die kontraproduktive Mulchung im Herbst, wenn das Pflegegut liegen bleibt. Voraussetzung für die Vormahd ist die Befahrbarkeit der Flächen oder bei Handarbeit ausreichend zur Verfügung stehende Arbeitskräfte z.B. bei Steilflächenmahd. Mit dem Mähen und Abräumen des Mähguts entstanden für die Sömmerungstiere gern beweidete Flächen.

Binnen eines Tages haben sich drei bis sechs Jungbauern zusammengetan, jeder mit einer Maschine oder einem Gerät ausgerüstet. Nach der Mahd war das Futter schnell angestreut. Am nächsten Tag konnte es zusammengenommen und abgeführt werden. Andernorts pressten Bauern gemeinsam das Futter für Heu und lagerten es unter dem Dach des Alm-

Dr. Michael Machatschek studierte u.a. an der Universität Bodenkultur Landschaftsökologie, führte mehrere Pachtbetriebe und Almen. Er lebt als freiberuflicher Projektplaner auf einem Bauernhof im Gitschtal/Kärnten.



Einkehr in eine Almhütte und eine gute Almjause gehören zum Höhepunkt jeder Wanderung.

Foto: Sendlhofer

Der Mensch braucht die Alm

Anlässlich des Salzburger Almbauerntages in Großarl hielt Franz Sendlhofer, bekannt als besonderer Freund der Almwirtschaft, das Hauptreferat, welches hier sinngemäß wiedergegeben wird.

Franz Sendlhofer

Das der Bauer und sein Vieh die Alm braucht, ist ja an sich keine Neuigkeit. Die Almflächen vergrößern ganz wesentlich die Futtergrundlage eines Bauernhofes und ermöglichen daher eine größere Zahl an Nutztieren zu halten und damit das landwirtschaftliche Einkommen zu erhöhen. Für zahlreiche Betriebe stellt die Alm - speziell in Verbindung mit dem Fremdenverkehr - ein mitunter kräftiges zweites Standbein dar.

Darüber hinaus gilt die Alpung nicht nur erfahrungsgemäß, sondern auch wissenschaftlich bewiesen, als eine nicht übersehbare gesundheitsför-

dernde Komponente in der bäuerlichen Tierhaltung.

Ein weiterer Vorteil, der mit der Alpung verknüpft ist, gewinnt zunehmend an Bedeutung, nämlich die arbeitsmäßige Entlastung auf dem Heimgut. Dies trifft allerdings nur dann zu, wenn die Personalfrage - meistens im Rahmen der Familie - optimal lösbar ist oder das Vieh sozusagen in Fremdbetreuung abgegeben werden kann. Wenn im Sommer kein Milchvieh am Hof ist - welche eine gewaltige Entlastung für die Familie am Heimgut! Aber „keine Milchkuh daheim - das geht doch nicht“, werden viele einwerfen. In manchen Fällen

wird es problemlos möglich sein, etwa jeden zweiten Tag Milch von der Alm zum Hof zu bringen oder man schafft eben die (anfängliche) Hürde, beim Nachbarn die Milch zu holen.

Die bewirtschaftete Alm als interessantes Jagdgebiet

Der Jäger als Pächter oder jagdlicher Nutzer eines Alpgbietes gehört zu jener Personengruppe, die unbedingt eine bewirtschaftete Alm braucht. Aufgelassene Almen versteppen sozusagen und bieten, speziell im Nachsommer, wenig frische Äsung für das Wild. >



Almweiden bieten bereits im Frühjahr eine große Blumenpracht (li.). Rinder und Almschweine, ein besonders beliebter Anblick für die Wanderer (mi.). Wandern auf Almen ist die beste Erholung (re.).

Reh und Hirsch und auch die Gams bevorzugen bewirtschaftete Flächen zur Nahrungsaufnahme und halten sich auch bevorzugt in beweideten oder noch in Mähnutzung stehenden Flächen auf.

Es kann auf unzählige „Anblicke“ von Gamsrudeln auf Schafalpen und „Rossweiden“ sowie von Rehen und Hirschen, verwiesen werden, die mitunter mit sehr wenig „Respektabstand“

von den Rinderherden äsen oder vorbei- wenn nicht sogar durchziehen.

Nicht nur Grundbesitzer, sondern auch Jäger sind längst nicht mehr über eine Auffassung von Almen und Mähflächen erfreut, weil das Wild zusehends abwandert und dort immer seltener auftaucht.

Nicht nur, dass das Schalenwild die nun versteppten und verbuschten, einst saftigen Almweiden und Bergmähder

verstärkt meidet, es wird zusehends schwieriger, zum Abschuss vorgesehene Wild vor die Büchse zu bekommen. Weniger Wild und das was da ist, steht fast ständig in der Deckung - da ist das Jagen nicht mehr lustig.

Noch ein wesentlicher Aspekt kommt hinzu: Fast jede bewirtschaftete Alm ist so weit erschlossen, dass sie mittels geländegängiger Fahrzeuge gut erreichbar ist. Gerade für den „Sonn-

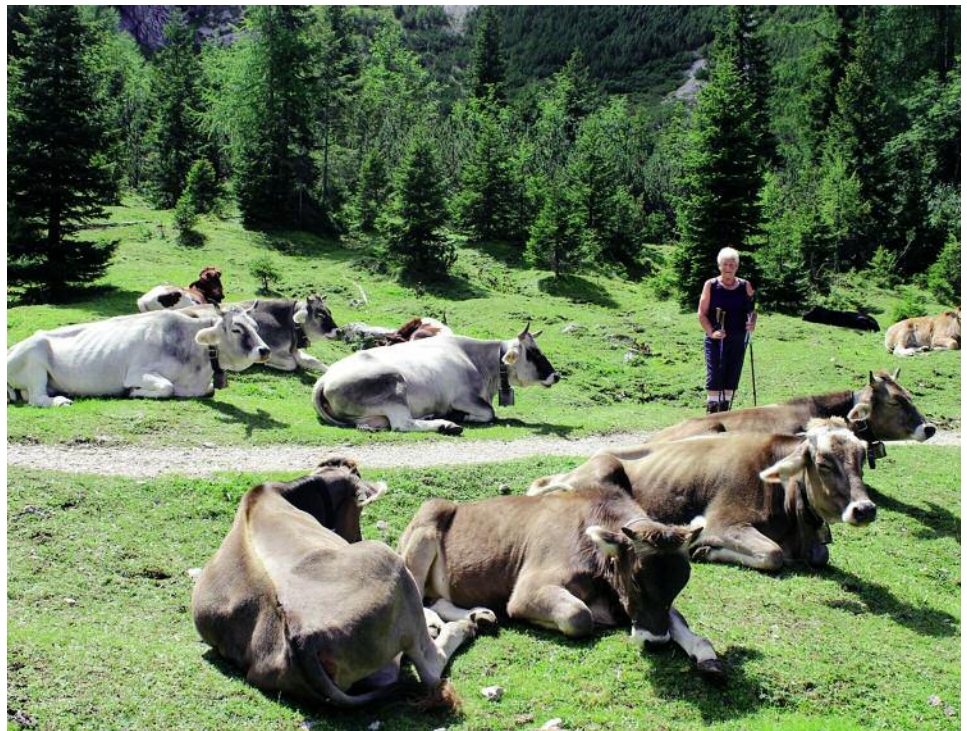
Alm-Ausflüge mit der Nachbarschaft

Seit Jahrzehnten mache ich mit meiner Nachbarschaft - es sind dies zumeist sieben, acht Familien - jeden Sommer eine Almwanderung. Dabei ist nicht nur mir, sondern allen damals beteiligten, eine ganz besonders in lebhafter Erinnerung geblieben: es war Mitte September, eine Zeit, in der man mit Gewittern eigentlich nicht mehr rechnet. Wir befanden uns auf kaum halbem Weg knapp unterhalb der Miesbichlscharte im hintersten Angertal in Richtung (Gasteiner-) Nassfeld, als uns ein plötzlich herannahendes Gewitter überraschte. Es blieb nicht beim Herannahen, wir sind ganz schön hineingeraten: der Himmel öffnete seine Schleusen, Blitz und Donner folgten minutenlang fast ohne jeden Abstand aufeinander und weit und breit kein Unterschlupf, der uns Schutz gewährt hätte. Da heißt es, sich auf den Boden ducken, alles metallhaltige von sich werfen und Ruhe bewahren. Gottlob ist alles gut gegangen und die Gruppe hat total durchnässt, aber heil ihr Ziel, die Viehauserhütte im Nassfeldertal, erreicht.

Sennerin Lisi hatte schon vorsorglich gehaltvollen Tee vorbereitet und ihr Gatte Ruap stellte uns trockenes Gewand zur Verfügung.

Im Nu war eine Art „Maskenball“ perfekt und es entwickelte sich eine derart lustige Gesellschaft, wie man sie kaum einmal erlebt. Diese Almwanderung ist nach bald 10 Jahren noch gelegentlich Gesprächsstoff in der betreffenden Runde.

Immer wieder erlebt man, dass es ausgerechnet bei Schlechtwetter auf der Alm besonders fröhlich zugeht. Also hinauf auf die Alm, auch mit den Gästen und auch dann, wenn einmal die Sonne nicht lockt. Und wenn's „putztschiach“ ist, dann ist's scheinbar auf der Alm am lustigsten. Die Geborgenheit einer warmen Hütte, das enge Zusammenrücken und das gemeinsame „Schicksal“, sonst nichts anfangen zu können, erzeugen eine besonders verbindende und wohlige Atmosphäre. Allerdings: vorhin Gesagtes gilt natürlich nur für die Almbesucher und nicht für die Äpler. Tagelang sind sie oft Nässe und Kälte ausgesetzt, vielleicht sind ein oder mehrere Stück Vieh nicht zu finden und manches Mal mag sogar der Vorrat an trockener Bekleidung nicht mehr ausreichen. Das ist dann alles andere als lustig.



tagsjäger“ ist dies sicher von Vorteil, wenn sein weit abgelegenes Jagdgebiet in kürzester Zeit erreichbar ist.

Alle, Stadt- und Landbewohner, brauchen die bewirtschaftete Alm

Der „Bedarf“, ja die Sehnsucht des Städters nach Grün, Freiraum und weitestgehend unberührter Natur erscheint uns allen sehr einleuchtend. Grün ist in Wohngebieten häufig „Mangelware“.

Geraten einmal spielende Kinder auf den zumeist spärlich vorhandenen Rasen der Wohnanlage, so werden sie dort sogleich von wütenden Nachbarn vertrieben. Asphalt, Lärm, Hektik und schlechte Luft sind die täglichen Begleiter des Stadtmenschen. Er sucht daher den Ausgleich: Freiraum, Blumenwiese, Weite - einfach Natur pur; dazu Ruhe, Gelassenheit, Erlebnis und seelisches Wohlbefinden.

Großarl hat mit seinem Slogan „das Tal der Almen“ auf das richtige Pferd gesetzt! Während zur Zeit der „Erfindung“ dieses Markenzeichens andere Fremdenverkehrsorte, selbst im Nationalparkgebiet, nur schwache Steigerungen und mitunter sogar leichte „Minuszahlen“ bei den Nächtigungen zu verzeichnen hatten, konnte Großarl mit zweistelligen Plusprozenten aufwarten.

Kaum ein Naturraum in Europa, ja auf der ganzen Welt, hat so viel Einzigartiges auf einmal zu bieten, wie unsere Almen.

Die Wildheit der Bergwelt, bizarre Fels- und Geländeformationen, eine vielfältige Fauna - vom seltenen Schmetterling bis zur Gams, Blumenwiesen, welche geradezu einem Heilkräutergarten gleichen und das mit bis über 40 verschiedenen Pflanzen auf einem einzigen Quadratmeter Almboden. Ja, und man begegnet da oben Menschen; Menschen die als Gäste und Wanderer unterwegs sind und all diese Vorzüge dieser Bergwelt in vollen Zügen genießen. Noch wichtiger: Menschen, die hier heroben wohnen und arbeiten, die hier im wahrsten Sinn des Wortes daheim sind! Bei einer Almhütte einkehren ist der Höhepunkt der Almwanderung: rasten, plaudern und vor allem die Köstlichkeiten genießen, die da in diesem zauberhaften Umfeld buchstäblich gewachsen sind.

Ein kleines Beispiel zu diesen Ausfahrten: über mehrere Jahre besuchte der irische Gesundheitsminister Finn das European-Health-Forum am Tagungsort Bad Hofgastein. Schon im ersten Tagungsjahr wollte Finn eine Alm besuchen. Diesen Wunsch erfüllte ihm natürlich der seinerzeitige Forums-Prä-

sident Dr. Günther Leiner mit dem Besuch der „Thaler Mahderhütte“ im Angertal. Dies hatte zur Folge, dass für Dr. Leiner jedes Jahr im Rahmen des Health-Forums der Besuch der besagten Alm mit Herrn Minister Finn zum unbedingten „Muss“ wurde.

Nun, nicht nur für den Städter, auch für uns am Land, ist die Alm zum Sehnsuchtsbegriff geworden.

Almausflüge sind oft der Höhepunkt des Vereins- und Gemeinschaftslebens in unseren Gemeinden. Ganz gleich, ob Rinder-, Pferde-, Kleintiereinschließlich Bienenzüchter, die zumeist alljährlich stattfindende Almwanderung ist zum beliebtesten Jahresprogramm avanciert. Genossenschaften, Vereine, Betriebe und Nachbarschaften haben den Almgang als besonders schönes Gemeinschaftserlebnis entdeckt.

Die Alm als Kurort

Mag der gelegentliche Besuch einer Alm schon zu einem unvergesslichen Erlebnis werden, so ist ein Almsommer als Senn oder Hirte für bestimmte Gruppen von Menschen etwas ganz Besonderes. Da sind einmal die Jungen, zumeist Studenten, die in einem zu bewältigenden Almsommer eine besondere Herausforderung sehen: abgenabelt von al-



Kinder bei einem Murrenbau, welche Aufregung, da ist es hinein (o.). Einmal im Sommer Almtanz, das ist gelebtes Brauchtum und Ausdruck der Lebensfreude (u.).



len Bequemlichkeiten des bisherigen Alltags, etwas völlig „Neues“ und zudem „Sinnvolles“ zu machen, in der Natur und mit der Natur - das ist interessant, bringt neue Lebenserfahrung und tut der Seele gut! Übrigens: es gibt reihenweise Beispiele von „gelungenen“ Almsommern mit jungen Leuten.

Und da gibt es die „Aussteiger“, jene Menschen, die, von burn-out bedroht, für eine längere Zeit ihrem Beruf, ihrer Umgebung entfliehen wollen bzw. regelrecht müssen. „Aussteigen“, weil sie psychisch „fertig“, den Alltag nicht mehr bewältigen.

Die Arbeit auf der Alm ermöglicht ihnen den notwendigen Abstand von den Dingen und Menschen, die ihnen

vielleicht zu schaffen machen. Ein geregelter Tagesablauf, die starke Naturerfahrung und die Ruhe in der Bergwelt, das sind Faktoren, die dem Menschen Erholung und sagen wir's deutlich: Genesung ermöglichen.

Ja, und noch für eine besondere Gruppe wirkt die Alm als „Kurort“: für junge Menschen, die auf die schiefe Bahn geraten sind, schon mehrere kriminelle Taten gesetzt haben und dabei oft noch strafunmündig sind.

Dazu ein interessantes Beispiel („Der Alm- und Bergbauer“ berichtete bereits einmal darüber): Über 13 Sommer hindurch begleitete die Sozialpädagogin Annemarie Hufnagl jeweils zwei junge Menschen aus diesem Mi-

lieu. Von den insgesamt 26 Jugendlichen, die sie auf Almen in Bayern, Vorarlberg und zuletzt auch in Gastein im Rahmen eines derartigen Kuraufenthaltes begleitet und betreut hat, haben bis auf 2 Fälle alle in ein geordnetes Leben zurückgefunden.

Die spezifische seelische Betreuung, aber ganz besonders die tägliche Mitarbeit in der Natur hat den jungen Leuten wieder Selbstwertgefühl und Vertrauen vermittelt. Sie konnten wieder buchstäblich „geheilt“ in ihre Familien zurückkehren.

Unsere Almen - wahrhaft ein unendlich wertvoller Schatz!

Ja, wir alle brauchen unsere Almen, sie sind nicht nur ein ganz großer, sondern ein geradezu unverzichtbarer Schatz - aber nur dann, wenn dieser Schatz auch behütet wird und behüten heißt: bewirtschaften!

Dazu brauchen wir begeisterte Almbauern und vor allem verlässliche Almleute! Ihr, wie ihr da seid, ihr seid der Schlüssel für eine funktionierende Alpwirtschaft, die Voraussetzung, dass überhaupt Alpwirtschaft möglich ist, dass uns die zauberhaften Blumengärten erhalten bleiben, dass es die begehrte „g'sunde Almjaus'n“ weiterhin gibt, dass die ökologische Stabilität in unseren Bergen nicht Schaden leidet und dass uns diese einmalige Erholungslandschaft für Leib und Seele in aller Zukunft erhalten bleibt!

Für den nächsten Almsommer viel Glück!

Franz Sendlhofer ist Vortragender und ausgewiesener Almfreund in Großarl.



Foto: Jenewein

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

Österreich ist walddreich. In den vergangenen 50 Jahren nahm die Waldfläche um 300.000 Hektar auf etwa 3,99 Millionen Hektar zu. Mehr als drei Viertel des österreichischen Waldes sind in Privatbesitz. Die Republik profitiert vom Unternehmen Bundesforste, die fast 15% der österreichischen Waldfläche bewirtschaften. Zentrale Botschaft des Fachtages „Waldpolitik“ im Rahmen der diesjährigen Wintertagung des Ökosozialen Forums mit rund 200 Teilnehmern in der Wirtschaftskammer in Wien war der Aufruf, die forstlichen Familienbetriebe zu stärken, das Eigentum zu fördern, Bürokratie und zunehmende Nutzungsaufgaben einzuschränken. Felix Montecuccoli, Präsident der Land&Forstbetriebe Österreich und Vizechef des Ökosozialen Forums, betonte in seiner Eröffnungsansprache, „die Forst- und Holzwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige im Land und kann nur von der Nutzfunktion leben, während die Erholungsfunktion als öffentliches Gut keinen Markt hat.“ Das Spannungsfeld zwischen nachhaltiger wirtschaftlicher Nutzung des Waldes und den Ansprüchen der Gesellschaft an der Erholungs- und Schutzfunktion bildeten den Schwerpunkt der Fachveranstaltung. Nur ein gesichertes und vererbbares Eigentum garantiert eine nachhaltige und generationsübergreifende Waldbewirtschaftung.

In der Wertschöpfungskette Holz, zusammengeschlossen in der Plattform „Forst - Holz - Papier“, sichern 172.000 Betriebe mehr als 300.000 Menschen Arbeit und Einkommen in Gemeinden und Regionen. Holz ist auch ein starker Exportfaktor. Im Jahre 2014 wurden im Wert von mehr als 9 Milli-

arden Euro Holzwaren, Zellstoffe, Möbel und Papier exportiert, der Wert der Importe machte 5,7 Milliarden Euro aus. Der Holzvorrat in Österreich nahm seit der ersten Waldinventur 1961/1970 um 780 Millionen Festmeter auf 1.135 Millionen Festmeter zu. Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2013 wurden in Österreich jährlich etwa 16,5 Millionen Festmeter Holz geerntet. Der Wald erhält zunehmende Bedeutung für die Energiewende, wobei die nicht genutzten Holzvorräte in Österreich europaweit ein Rekordniveau aufweisen.

Die Waldwirtschaft hat für die Bioökonomie größte Bedeutung, weil diese alle Lebensbereiche von Gütern des täglichen Bedarfs bis zur Energie umfasst. Der im Jahre 2003 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gestartete Walddialog ist ein breiter gesellschaftlicher Entwicklungsprozess, an der über 90 Institutionen und Organisationen beteiligt sind. Er umfasst 7 Aktionsfelder, vom Klimaschutz über die biologische Vielfalt bis zu den Perspektiven für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Ein Reizthema sind jedenfalls die rund 800.000 Mountainbiker. Im Jahre 2005 wurde das erste Waldprogramm erarbeitet und umgesetzt. Die Waldstrategie 2020+ wird im Frühjahr 2016 mit 48 Organisationen vorgelegt und ein Arbeitsprogramm präsentiert.

Prof. Dr. Gerhard Poschacher, Ministerialrat in Ruhe, ist als Publizist tätig.



Kleinkraftwerke & Energiesysteme

ELEKTRO BISCHOFER GES.M.B.H. & CO. KG NEUDORF 9 · A-6235 REITH IM ALPBACHTAL
 TEL +43-5337-63329-0 · FAX +43-5337-63329-30 · info@elektro-bischofer.at · www.elektro-bischofer.at



Maschinenring

**Die Profis
 vom
 Land**



Der Partner auf der Alm

Der Maschinenring bietet umfassende Pflegedienstleistungen für Almweideflächen. Lass dich beraten und nütze die Möglichkeiten!

© 05 9060700

Maschinenring Tirol
 MR-Service reg.Gen.m.b.H.
 www.maschinenring.at

Strom und Licht auf Almen

„Wasserkraft nutzen ist besser als Umwelt verschmutzen!“ Nach diesem Motto sorgt Anton Felder aus Absam bei Hall in Tirol seit 1982 für Strom und Licht auf den Almen. Die Voraussetzung ist ein kleiner Bach. Schon bei mäßigem Gefälle können Anton Felders Kleinwasserkraftwerke bereits wirksam arbeiten und Strom erzeugen. Die Besonderheit der Anlagen liegt

in ihrer Einfachheit. Bergbauern und Almbesitzer, die Hauptkunden der AFK-Turbotronic Maschinenbau Ges.m.b.H., können problemlos mit den Kleinwasserkraftwerken umgehen und sogar, wenn es denn einmal sein sollte, auch kleine Fehlfunktionen selbst beheben. Bei der neuentwickelten AFK-Turbotronic Kompaktturbinen wurde bewusst auf eine komplizierte Mechanik verzichtet. Keine Abnutzung der

Bauteile, kein Verschleiß und damit praktisch eine unbegrenzte Lebensdauer sind Vorteile, die überzeugen. Überschüssige Energie wird nicht vernichtet, sondern wird sinnvoll an verschiedene Verbraucher wie Heizöfen, Boiler oder Zentralheizung abgegeben.



reits wirksam arbeiten und Strom erzeugen. Die Besonderheit der Anlagen liegt

Kleinwasserkraftwerke



AFK-TURBINEN

MASCHINENBAUGES.M.B.H.

6067 ABSAM · MADERSPERGERSTR. 4

FELDER TONI · Telefon 05223/42224

Österreichische Heumilch erhält EU-Gütesiegel g.t.S. - Heumilch mit neuem Auftritt

Österreichische Heumilch darf das EU-Gütesiegel g.t.S. - garantiert traditionelle Spezialität - führen. Das Siegel gewährleistet eine traditionelle Zusammensetzung bzw. ein traditionelles Herstellungsverfahren eines Lebensmittels. „Österreichische Heumilch ist das erste Lebensmittel im deutschsprachigen Raum, das mit g.t.S. ausgezeichnet wurde, und erfährt damit einen besonderen Schutz. Das ist eine Bestätigung für die Arbeit unserer Heumilchbauern und -verarbeiter, die sich der ursprünglichsten Form der Milcherzeugung verschrieben haben“, erklärt Karl Neuhofer, Obmann der ARGE Heumilch Österreich. Offiziell verliehen wurde das Gütesiegel am 5. März von Bundesminister



Heumilch wird „garantiert traditionelle Spezialität“: BM Andrä Rupprechter verleiht das EU-Gütesiegel g.t.S. an Karl Neuhofer und Andreas Geisler von der ARGE Heumilch (v.l.).

Andrä Rupprechter im Rahmen der großen Heugala in Salzburg - im Beisein von Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft sowie über 500 Heumilchbauern. „Die Heumilch ist das beste Beispiel dafür, dass sich Qualität auszahlt. Die Konsumentinnen und Konsumenten greifen immer häufiger zu regionalen Spezialitäten und sind bereit, dafür auch mehr zu bezahlen. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind Produkte wie die Heumilch eine echte Chance für die Bäuerinnen und Bauern. Das Gütesiegel 'garantiert traditionelle Spezialität' bringt einen zusätzlichen Mehrwert für dieses Best of Austria-Produkt“, betont Bundesminister Andrä Rupprechter.

Heumilch startet mit einer neuen Kampagne ins Frühjahr. Im Mittelpunkt wird das kürzlich verliehene EU-Gütesiegel g.t.S. stehen.

BIO AUSTRIA auf der BIOFACH – Partner-Produkte und Angebot für Gastronomie im Fokus

Reges Interesse an Bio-Produkten aus Österreich

Bei der heurigen BIOFACH in Nürnberg, Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel, war auch BIO AUSTRIA wieder als Aussteller vertreten. Auf dem bereits etablierten BIO AUSTRIA-Stand in Halle 1 konnten Besucher/innen ausgesuchte Produkte von



Agnes Überegger, MA, Projektmanagerin bei BIO AUSTRIA Marketing GmbH und Mag. Rita Huber bei cook + talk auf der BIOFACH 2016.

BIO AUSTRIA-Partnern verkosten - unter anderem Käse von Plangger und der Käserei Walchsee, Kürbiskernöl von Byodo, Essige der Essigmacherinnen (Pankrazhofer) oder Pestos von Lukashof. Zahlreiche Besucher/innen nutzten die Gelegenheit, die schmackhaften Bio-Produkte zu probieren.

„Auf unseren BIO AUSTRIA-Führungen, bei denen wir Fachbesucherinnen mit ausgewählten österreichischen Bio-Produzenten in Kontakt gebracht haben, konnten wir auch heuer wieder ein reges Interesse an Bio-Produkten aus Österreich verzeichnen. Österreich hat als europäischer Bio-Spitzenreiter und Dank der hochqualitativen Produkten unserer Bio-Produzenten einen exzellenten Ruf in der ganzen Welt. Wir als Bio-Verband freuen uns über diese starke Nachfrage und bieten mit unserem BIO AUSTRIA-Qualitätsstandard auch für unsere Bäuerinnen und Bauern die notwendigen Voraussetzungen, um die hohen Ansprüche erfüllen zu können“, betont BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann.

Haben Sie eine eigene Wasserleitung?
DANN BAUEN SIE IHR EIGENES TRINKWASSERKRAFTWERK!

- Wasserkraftwerke Insel oder Netzparallel
 - Wasserkraftwerke 24 V
 - Trinkwasserkraftwerke
- Reaktivierung von Kraftwerken
- Regelungen und Steuerungen
 - Wasserstandsregelungen
 - Wasserfassungen
- UV - Trinkwasseraufbereitung

5kW 400V 50Hz Ab € 5.990,- inkl. MWST

STOCKER
mechatronik

A-6651 Häselgehr • Griessau 16 a
+43 (0) 676 / 49 61 526
+43 (0) 5634 6981
PeterStocker@gmx.at
www.wasserkraft.npage.at

Fordern Sie nach heute unseren kostenlosen Prospekt an!

Holzwärme für Hotels und Gewerbe

In einer neuen Informationsoffensive wendet sich der Österreichische Biomasse-Verband an Hotel- und Gewerbebetriebe in Österreich. Ziel ist, die Unternehmer von den Vorteilen des Heizens mit Biomasse zu überzeugen und sie zum Umstieg von fossilen auf biogene Heizsysteme zu bewegen. Die Kosten für das Heizen und die Warmwasserbereitung sind insbesondere für größere Hotelbetriebe

mit Wellnessbereich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Der Wechsel von Heizöl oder Erdgas auf Biomasse hilft, Heizkosten zu sparen und schafft Unabhängigkeit von unbeständigen Ölpreisen und Lieferungen aus politisch instabilen Regionen.

Der Biomasse-Verband veröffentlichte den Informationsfalder „Holzwärme für Hotels und Gewerbe“. Der Falter stellt Vorzeigeprojekte vor, bei denen österreichische Hotelbetriebe - vom kleinen Gasthof bis zum luxuriösen 5-Sterne-Wellnesshotel - von Öl- auf Holzheizungen umgestiegen sind.

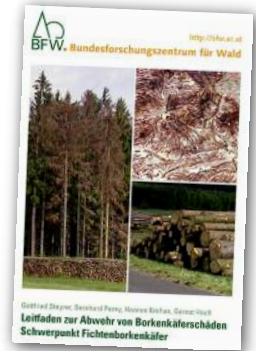
Download: www.biomasseverband.at/publikationen/falter/ oder kostenlose Bestellung des Druckwerks unter www.biomasseverband.at/shop

Was tun gegen Borkenkäfer?

Neuer Infofolder des BFW

Österreichs Waldwirtschaft hatte den Borkenkäfern im Jahr 2015 ein Schadholzvolumen von 2,4 Millionen Festmetern zuzuschreiben. Diese alarmierend hohe Zahl hat das Institut für Waldschutz des Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) veranlasst, seinen Leitfaden zur Abwehr von Borkenkäferschäden mit dem Schwerpunkt auf Fichtenborkenkäfer zu überarbeiten. Oberstes Ziel der Bekämpfungsstrategien ist es, Massenvermehrungen des Schädling zu vermeiden. Wie der Waldbesitzer einen Befall erkennen kann und welche Möglichkeiten ihm zur Bekämpfung zur Verfügung stehen, hat das BFW in einem informativen Folder zusammengefasst.

Die Broschüre kann als PDF von der BFW-Seite heruntergeladen werden: <http://bfw.ac.at/rz/bfwcms.download?dl=29297212>



TECHNIK,
DIE MENSCHEN
VERBINDET ...



Suchen Sie eine Lösung zur Anbindung Ihres Anwesens an das Wasser-, Abwasser- und/oder Stromnetz?

RKE-KÖNIG

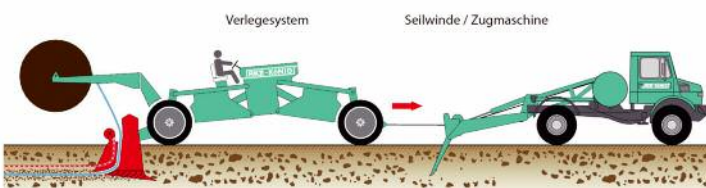


Wir haben uns auf die Verlegung von

- Wasserversorgung
 - Abwasserentsorgung
 - Drainagen
 - Gas-, Strom- und
 - Telekommunikationsversorgung
- im schwierigen und bergigen Gelände spezialisiert.

Nutzen Sie die Möglichkeit für eine persönliche Beratung!

Mit unserem Spezial-Kabel- und Rohrverlegepflug, bieten wir Ihnen eine preiswerte, schnelle und umweltschonende Lösung.



Kontakt:

Ruhland, König & Co Elektro GmbH
Herr Johann Baumgartner
Moosstraße 154 a, 5020 Salzburg
T: +49 8784 9600 23, Fax: +49 8784 9600 34
E-Mail: Email: j.baumgartner@rke-koenig.de
Webseite: www.rke-koenig.de



Fotos: Jenewein

*Almen sind ein Gesundbrunnen
für Geist, Seele und Körper*

Was die Almwirtschaft mit der Medizin zu tun hat

Die Almwirtschaft hat bezüglich Gesundheitsförderung eine extrem hohe Bedeutung. Aufgrund der zukünftigen, nicht mehr leistbaren Reparaturmedizin und trotz hohen medizinischen Standards in Österreich, wird die Vermeidung von Krankheiten die höchste Priorität bekommen. Ein gesunder Lebensstil, welcher sich auf 3 Säulen aufbaut - Ernährung, Bewegung und seelische Gesundheit - ermöglicht laut verschiedenen wissenschaftlichen Studien, dass mehr als die Hälfte der Krebs- und Zivilisationskrankheiten verhindert werden können.

Dr. Georg Lexner

1. Säule der Gesundheit: Ernährung

Die Fleischprodukte von der Alm, wie Schaf, Ziege, Rind, auch Wild, haben z.B. ein idealeres Fettsäuremuster. Das Verhältnis von Omega 3- zu Omega 6-Fetten liegt viel günstiger. Bei der Massentierhaltung, haben wir ein un-

günstiges Omega 3/Omega 6-Verhältnis, nämlich erhöhte Omega 6-Werte. Ein zu hoher Anteil an Omega 6-Fetten, welche häufig in industriell erzeugten Lebensmitteln nachzuweisen sind, fördern Entzündungen und Krankheiten. Deswegen wird in der Zukunft ein vermehrtes Augenmerk auf Produkte mit günstigem Omega 3/Omega 6-Verhält-

nis gelegt werden müssen und gerade die Lebensmittel von den Almen bieten das.

Milchprodukte von der Alm haben einen höheren Anteil an Alpha-Linolensäure, das ist eine Omega 3-Säure, sodass bei der Käseherstellung ohne Konservierungsmittel gearbeitet werden kann. >



Almbutter ist durch den hohen Gehalt an Beta-Karotin gelblich gefärbt. Beta-Karotin ist eine Vorstufe des Vitamin A, das als Antioxidantium wirkt.

Ein weiteres positives Beispiel ist die Almbutter, welche einen hohen Anteil an Beta-Karotin aufweist, weswegen diese Butter gelblich gefärbt ist. Das Beta-Karotin ist eine Vorstufe von Vitamin A, diese Substanz ist ein Antioxidantium bzw. ein Antikrebsmittel. Weiters enthalten Pflanzen und Beeren, welche auf der Alm wachsen (wie Preiselbeere und Schwarzbeere) ein stark wirksames Antioxidantium, das sogenannte Anthocyanin. Diese sind deswegen so reichhaltig an Antioxidantien, weil sich die Pflanze gegen die Unbillen der Natur wehren muss (hohe UV-Lichtbelastung, Kälte, Trockenheit, Nässe, Bakterien, Pilze usw.). Um zu überleben, werden diese Antioxidantien von der Pflanze produziert und diese Abwehrstoffe nehmen wir dann auf.

Diese Antioxidantien sind in der Lage, bei der Entstehung von Krebszellen reparierend einzugreifen.

Gerade diese Lebensmittel müssen vermehrt unterstützt werden. Wir haben damit auch ein Referenzprodukt, an welchen Le-

bensmittelprodukte aus der Massentierhaltung gemessen werden können.

2. Säule der Gesundheit: Bewegung

Gerade das Almgebiet ist die beste Gesundheitsförderung, was das Bewegungsmuster über Stock und Stein betrifft. Ständige Koordination des Gehirns mit den Muskeln verstärkt sogar die Gedächtnisleistung. Auch durch den ständigen Klimawechsel - heiß/kalt, Sonne, Wind und Regen - entsteht ein positiver Einfluss auf das Immunsystem und es kommt zu einer Erhöhung der natürlichen Killerzellen. Es kommt auch zum positiven Einfluss auf den Zuckerhaushalt, es muss weniger Insulin produziert werden, weil der Zucker

gleich in Energie umgewandelt wird. Genauso gibt es einen positiven Einfluss auf das Fettverteilungsmuster, denn Umweltgifte sind meist fettlöslich und werden dadurch in der Fettzelle gespeichert. Je weniger Fettzellen im Körper sind, desto weniger Umweltgifte können gespeichert werden.

3. Säule der Gesundheit: Seelische Gesundheit

Stressige Umweltbedingungen verursachen Cortisol- und Adrenalinausschüttung. Die Folge davon ist, dass der Zuckerspiegel und der Blutdruck steigt; die Immunabwehr sinkt durch die Reduktion der natürlichen Killerzellen. Und was nebenbei noch interessant ist, es kommt zum Absterben von Nervenzellen im Gehirn, welche für die Gedächtnisleistung zuständig sind.

Verschiedene Untersuchungen beweisen den positiven Einfluss der Natur auf die Psyche und nennen dies den „Naturblick“ im Gegensatz zum „Hinterhofblick“. Erleben Sie einmal die Ruhe der Almen, die aufgehende bzw. untergehende Sonne und Sie wissen, was ich meine.



ALM- UND WEIDEPFLEGE

Stark



Steinerkleinerung:
Wege-, Straßen- und Flächensanierung

Flexibel



Wurzelstockrodungen:
Bagger mit Roderechen und Forstmulcher

Verlässlich



Baum- und Strauchrodungen mit Bagger
und Zwicker: Materialübernahme möglich

Lener Hackgut GmbH | 6116 Weer | Gewerbegebiet | M: 0664 / 26 36 185 | office@lener-hackgut.at | www.lener-hackgut.at

Wandern auf Almen stärkt durch die ständige Koordination des Gehirns mit den Muskeln die Gedächtnisleistung.

Unserer Kulturlandschaft mit ihren Almregionen ist aufgrund der Zunahme des Großraubwildbestandes gefährdet. Große Probleme haben bereits die Schweiz, Slowenien, Italien, Frankreich, Deutschland und Österreich.

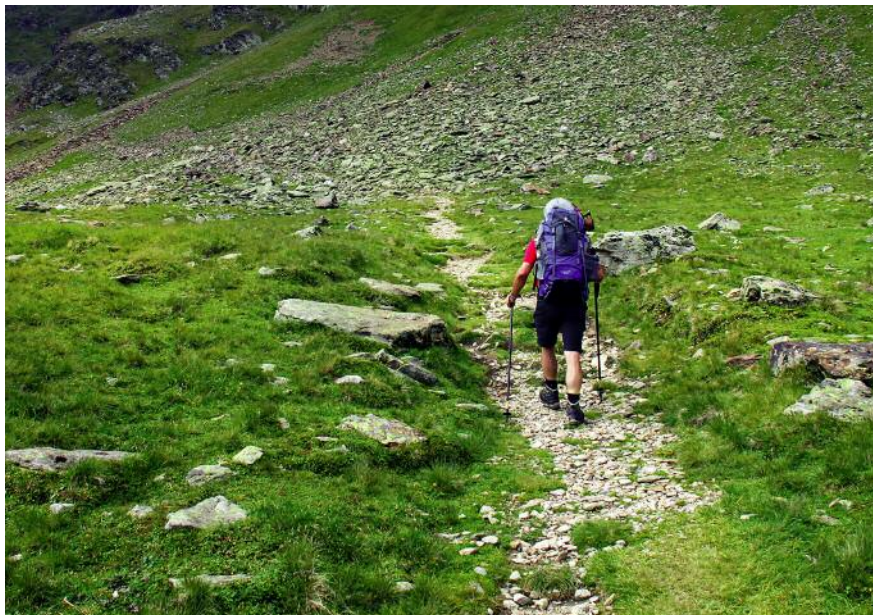
Zum Beispiel wurden innerhalb eines Jahres, im Juli 2015, über 8.000 Mutterschafe in Frankreich durch Großraubwild gerissen. Die Umweltministerin, Segolene Royal, hat daraufhin ein Dezeranat eingerichtet, um den Tierhaltern beizustehen. Damit es bei uns nicht soweit kommt, sollten wir reagieren, denn Vorbeugung ist die beste Medizin.

Trotzdem wird von Umwelt- und Tierschutzorganisationen die Zunahme der Großraubwildpopulation unterstützt. Nutztiere wie Schafe, Ziegen und Kälber sind besonders dem Großraubwild ausgeliefert. Wenn viele Schafe gerissen werden, sogar von einem einzelnen Großraubwild, dann widerspricht das total den Intentionen von Tierschutzorganisationen und trotzdem wird es zugelassen. Artgerechte Haltung von Nutztieren bedeutet auch stressfreies Heranwachsen auf den Almen, was aber aus den vielen Berichten von Almbauern nicht mehr gegeben ist. Hier wird in Kauf genommen, dass Nutztiere Todesqualen und Todesängste, auch während der Nachtruhe ausgesetzt sind, wenn Großraubwild in der Nähe ist. Eine ganze Schafherde ist deswegen schon von selbst ins Tal zum Heimhof zurückgekehrt.

Mit Idealismus Almen bewirtschaften

Jetzt schon ist die Bewirtschaftung der Almen größtenteils dem Idealismus der Bauern zu verdanken. Gerade die Almprodukte, wie Fleisch- und Milchprodukte, sind aufgrund ihres hohen Gehaltes an Antioxidantien, Vitaminen und vieles mehr, sogenannte Referenzprodukte, an die Massentierhaltungsprodukte nicht herankommen. Damit werden nur die Interessen einer globalen Lebensmittelindustrie gefördert und nicht einer regionalen, gesundheitsfördernden Ernährung.

Ich sage es noch einmal, wir werden uns die Reparaturmedizin durch



die Zunahme der Zivilisationskrankheiten aufgrund falscher Ernährung und inhaltslosen Lebensmittelprodukten nicht mehr leisten können. Ein Problem ist auch, dass die Krankheitswirtschaft boomt.

An die Bevölkerung kann ich nur appellieren: Kauft regionale Lebensmittel, denn sie werden euch gut tun, sie haben einen Mehrwert, und das sollten sie ihrer Gesundheit zuliebe auch tun. Gleichzeitig wird damit den regionalen Lebensmittelproduzenten, wie unseren Almbauern, die Wertschätzung gezeigt, welche sie verdienen.

All das zerstört die Gesundheitslandschaft, die wir so dringend brauchen, um nicht noch weiter krank zu werden. Wir werden in vielerlei Hinsicht eine zunehmend kranke Gesellschaft.

Wir sollten uns alle gegen die schleichende Unterwanderung und die vielen Unwahrheiten in diesem Zusammenhang wehren, denn Unwahrheit wider besseres Wissen ist eine Lüge. Und wem nützt sie - sicherlich nicht den Lebensbedingungen der Region und den regionalen Lebensmittelproduzenten. ///

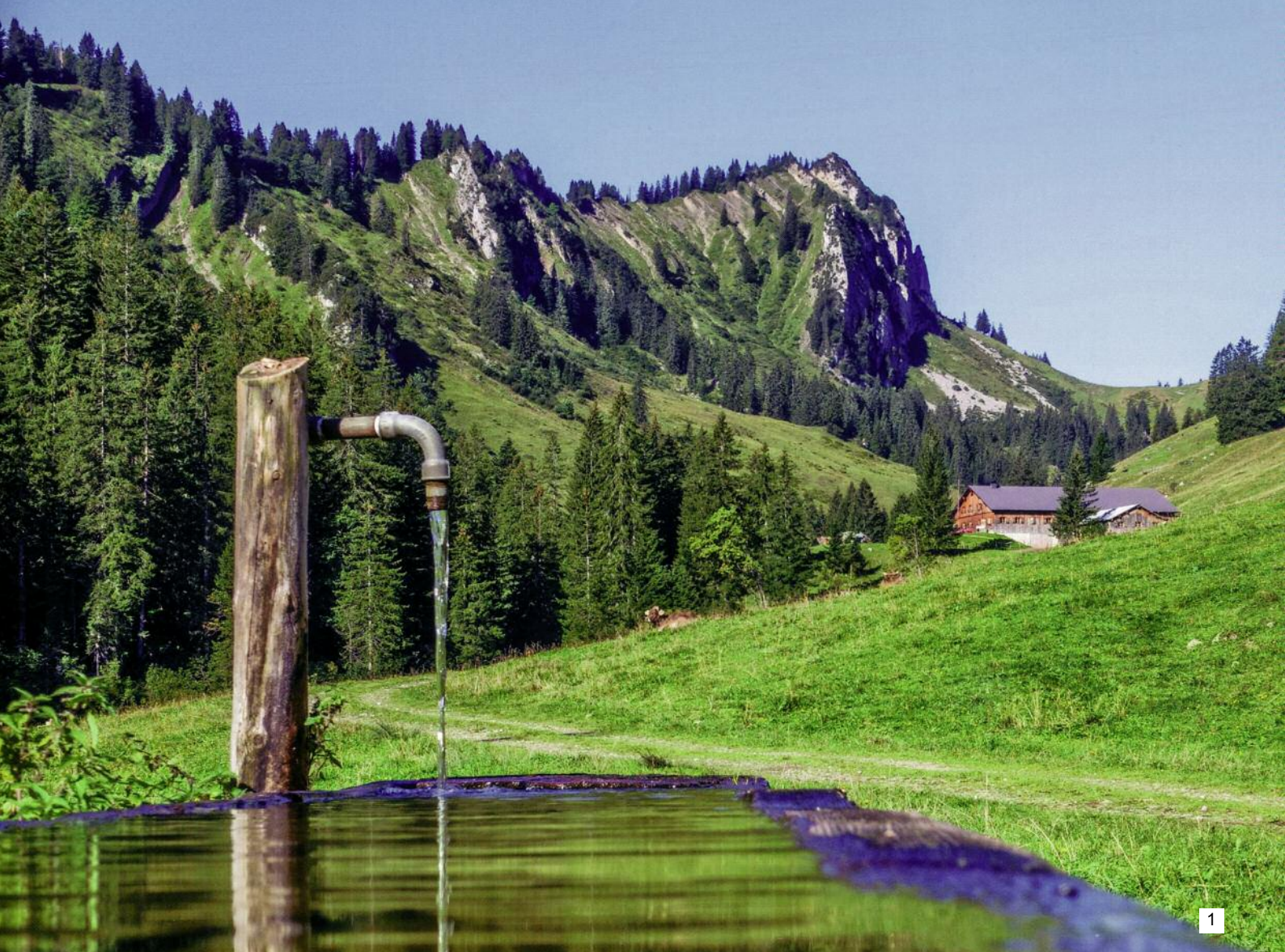
Essen voll Wert gegen Krebs

Herausgeber: Dr. Georg Lexer

Dr. Georg Lexer ist Chirurg und Herausgeber des Buches „Essen voll Wert gegen Krebs“. Wie können Menschen den Krebs besiegen oder gegen diesen vorbeugend wirken? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Vollblutchirurg und Mediziner aus Leidenschaft Georg Lexer seit Jahren. Aktuelle medizinische Erkenntnisse und seine persönlichen Erfahrungen gibt er in diesem Buch weiter, aber ohne erhobenen Zeigefinger oder Verzicht. Gemeinsam mit Naturmediziner Peter Puschnik-Maurer und Bio-Bäuerin Andrea Unterguggenberger zeigt er, wie richtige Ernährung vor Krebs schützt, was bei einem gesundheitsfördernden Lebensstil wichtig ist und warum dabei der Genuss garantiert nicht auf der Strecke bleibt.

Dieses Buch soll Ideengeber und Mutmacher sein, um den eigenen Geschmack wieder zu sensibilisieren, die Zeit zu verlangsamen und das Leben in all seiner Fülle auszuschöpfen, ohne sich dabei zu überfordern. Portraits von regionalen BIONieren, Selbstversorgern sowie Vordenkern aus ganz Kärnten runden das Themenspektrum ab und machen Lust auf Natur.





Fotos: Privat

Die Alpe Helbocks-Leopold Tobel

Ignaz Hiller

Die Alpe Helbocks-Leopold Tobel liegt in einem Hochtal in den Egger Bergen der Gemeinden Egg und Bezau. Die Alpe ist anfangs der 1980er-Jahre aus dem Zusammenschluss mehrerer Alpen entstanden. Diese waren bis Ende der 1980er-Jahre verkehrsmäßig nicht erschlossen. Ein Wegebau war notwendig. Die Alphütten waren sanie-

rungsbedürftig und entsprachen nicht mehr dem heute notwendigen Standard. Seit dem Hüttenneubau ist Leutfried Willam Bewirtschafter der Alpe.

Es konnte eine Eigenjagd gebildet werden. Diese hat seither in der sechsten Jagdperiode Oskar Rümmele gepachtet. Er bewirtschaftet die Jagd nachhaltig, damit sie den Wert behält,

aber auch für die Alpwirtschaft optimal ist.

Die auf der Alpe praktizierte Pflege, Düngung und Koppelwirtschaft ist vorbildlich. Genügend Gras und ausreichende Versorgung mit Wassertränken sind Voraussetzung für einen guten Milchertrag. Die Verarbeitung der Milch von 60 Kühen und Produktion



2



3

von rd. 7.000 kg Alpkäse und 700 kg Alpbuttermilch in 100 Alptagen ist Ausdruck des Willens, Könnens und des Fleißes. Die gepflegte Gastfreundschaft, die Sauberkeit in und um die Hütte erfreuen immer wieder die Besitzer und Besucher.

★

Die Aufbringung der notwendigen finanziellen Mittel für die Investition in den 6 km langen Güterweg, die zeitgemäße Alphütte, die Stallungen, Senne- und Keller, waren dank der Hilfe des Landes Vorarlberg und der Gemeinde Egg, aber auch durch die Unterstützung des Jägers Oskar Rümmele und der Beiträge der Besitzer möglich.

Dies war Anlass genug um, bei der letzten Jahreshauptversammlung Oskar Rümmele und Leutfried Willam Dank zu sagen für ihre 30- bzw. 24-jährige gute Zusammenarbeit. Ebenso wurde ihnen Lob und Anerkennung durch die Überreichung einer Ehrentafel ausgesprochen.

Da auch die Besitzer tatkräftig mitgeholfen hatten, gab es Grund genug, stellvertretend für alle, Armin Waldner eine besondere Ehrung zuteilwerden zu lassen. ///



4

Fotos: Die Alpe Helbocks-Leopold Tobel ist anfangs der 1980er-Jahre aus dem Zusammenschluss mehrerer Alpen entstanden (1). Die Milch der rd. 60 Kühe wird zu Alpkäse verarbeitet (2). Das Alpgebäude der Alpe Helbocks-Leopold Tobel (3). Die Geehrten Oskar Rümmele, Leutfried Willam, Emma Greber und Armin Waldner, von links (4).

Die Multifunktionalität der österreichischen Milchproduktion ist das Geheimnis



Foto: Jännewein

Sollen die Milchbauern für den Export produzieren, ja oder nein? Wenn man es sich sehr einfach macht, und die kleine heile Welt von früher zurückholen könnte, dann erzeugt jeder für seine nächste Umgebung, Importe und Exporte wären nicht notwendig. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gab es kaum Exporte und Importe, auch nicht bei Milchprodukten aus oder nach Indien.

Indien ist kein Entwicklungsland mehr, es ist auf dem Sprung zum weltgrößten Rindfleischerzeuger und gehört zu den weltgrößten Milcherzeugern. Das Wohlstandsgefälle ist riesig, im Gegensatz zu vielen anderen Schwellenländern ist Indien aber politisch stabil, wirtschaftlich und militärisch auf dem Weg zur Supermacht, auch dank solider Strukturen und Bildung aus früherer britischer Zeit. Auch die Landwirtschaft in Indien hat in den letzten Jahrzehnten ihre Erträge vervielfacht, auch unter Einsatz der Gentechnik, die Hungersnöte des 20. Jahrhunderts sind hoffentlich Geschichte. Indien gehört mit Brasilien und China („BRIC-Staaten“) zu den aufstrebendsten Wirtschaftsregionen der Welt, auch im Hochtechnologiesektor. Der Inder Lakshmi Mittal ist einer der größten Stahlkocher der Welt, er ist auch in Europa auf Einkaufstour.

Die Investition eines EU-Molkereiuunternehmens in eine indische Molkerei wird einseitig negativ in den Auswirkungen dargestellt - ohne den Gesamtkon-

text aufzuzeigen. Wenn indische Milchbauern eine Genossenschaft haben, und sie wollen sie nicht verkaufen, dann ist jeder Konzern der Welt machtlos. Wenn aber eine Nachbarschaftsmolkerei deutlich mehr je Liter Milchanlieferung zahlt und damit die Milchgenossenschafter dorthin abwandern - dann wird die Solidarität auf eine harte Probe gestellt, die Solidarität der indischen Milchbauern untereinander und die Solidarität der indischen Milchkonsumenten zu den indischen Milchbauern. Gerade in Schwellenländern ist es leider oft so, dass die Produkte ausländischer Unternehmen einen deutlichen besseren Ruf genießen als die lokale Produktion, hier kann nur Hilfestellung in der Qualitätsproduktion und in der Imagebildung helfen.

Sollen/Können wir uns dem Handel verschließen?

Die EU-28 ist noch vor den USA größter Wirtschaftsraum (nach China), der freie Warenverkehr auch bei Lebensmitteln ist seit vielen Jahren verwirklicht. Seit rund 8 Jahren gibt es keine EU-Exporterstattungen für Agrarerzeugnisse wie Fleisch oder Milcherzeugnisse mehr. Die Kritik auch von NGO-Seite war, dass durch billige EU-Exporte die kleinen Bauern in den Entwicklungsländern geschädigt würden. Also folgte die EU-Politik und stellte die Exporterstat-

tungen ein, ja auch für Zuchtrinder. Die NGO-Argumente haben sich nicht geändert oder verlagern sich wie im jüngsten Artikel nach Indien: waren früher die subventionierten EU-Exporte bei Milch für den Hunger in der Welt, z.B. in Afrika mit schuldig, so sind sie es jetzt wieder, aber diesmal ohne Erstattungen. Vergessen wird von den Kritikern der EU-Agrarpolitik aber das Hauptargument: Schuld an den Zuständen in Nordafrika, Zentralafrika oder Mittelamerika sind in den meisten Fällen politische Instabilität, Korruption, Krieg, Anarchie, Bevölkerungsexplosion oder fehlende Strukturen im Gesundheits- und Sozialwesen. Wer echte Entwicklungshilfe leisten will, der kann u.a. auch spenden.

Auf Milchausfuhren und Exporte verzichten heißt für die österreichischen Milchbauern unmittelbar: auf genau 50 Prozent ihrer Produktion verzichten, genauso hoch ist der Ausfuhranteil Österreichs bei Milch im Jahr 2015 gewesen. Das hieße, jeder Milchbauer erzeugt nur mehr die Hälfte, oder jeder zweite schließt seine Produktion, ein nicht umsetzbarer Weg. Auch werden unter heutigen Rahmenbedingungen des EU-Binnenmarktes die Einführen nicht sinken. Die österreichischen Milchbauern haben ein Optimum an Multifunktionalität, an Spezialitäten und Qualität für Verbraucher und Gesellschaft gebracht, daher verdienen sie die volle Unterstützung.

Die österreichische Landwirtschaft hat sich konsequent bis zum Schluss für die Beibehaltung des EU-Milchquotensystems ausgesprochen, und ist leider mit nur wenigen anderen Befürwortern in der Minderheit geblieben. Daher ist unter den gegenwärtigen Bedingungen am Markt die Forderung nach einer EU-Maßnahme zur Reduktion der Anlieferung eine der naheliegendsten Maßnahmen. Die gegenwärtigen Preise und Marktlage sind absolut nicht in Ordnung, daher heißt es weiterkämpfen. ///

Persönliche Meinung von DI Adolf Marksteiner, LK Österreich, zum Artikel von DI Irmi Salzer in der letzten Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“.



Fotos: LK Oberösterreich, Schafzuchtverband OÖ

Lammfleisch aus Oberösterreich liegt im Trend

Lammfleisch aus Oberösterreich wird von einer immer größeren Zahl an Konsumenten geschätzt und gerne gekauft. Heimisches Lammfleisch kommt von knapp 3.000 schafhaltenden Betrieben in unserem Bundesland, die in Summe 64.000 Tiere (Daten lt. VIS 2015) - Mutterschafe und Lämmer - halten. 150 bäuerliche Betriebe vermarkten Lammfleisch direkt ab Hof oder über den Verkauf auf Bauernmärkten an die Konsumenten.

Die Ab-Hofbetriebe haben sich dazu am Hof EU-zugelassene Schlacht- und Kühlräume eingerichtet, damit die hohe Qualität des Fleisches gesichert bleibt. „Durch die Nähe zum Konsumenten kennen diese ihren „Schafbauern“ und wissen, wie er seine Tiere hält und erfahren von ihm, wann es wieder frisches Lammfleisch gibt. Auch lange

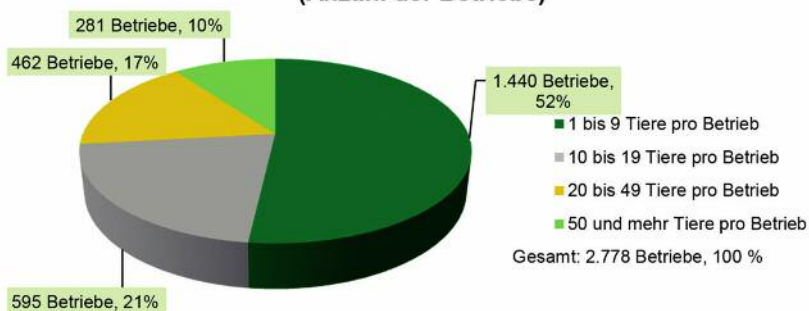
Transportwege werden so vermieden. Gerade heute, wo Regionalität in der Kaufentscheidung eine immer größere Rolle spielt, ist diese Nähe zum Käufer von zunehmender Bedeutung“, erläutert ÖR Ing. Franz Reisecker, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Betriebe, die keine Möglichkeit zur Direktvermarktung haben, können ihre

Lämmer über den Landesverband für Schafzucht und Schafhaltung vermarkten. Als Mitglied der Österreichischen Schaf- und Ziegenbörse organisiert dieser das Angebot von Bio-Lammfleisch für den Lebensmitteleinzelhandel, der ebenfalls gern zum inländischen Lamm greift. Der Eigenversorgungsgrad mit Lammfleisch liegt mo- >

Struktur der Schafbetriebe in OÖ

(Anzahl der Betriebe)

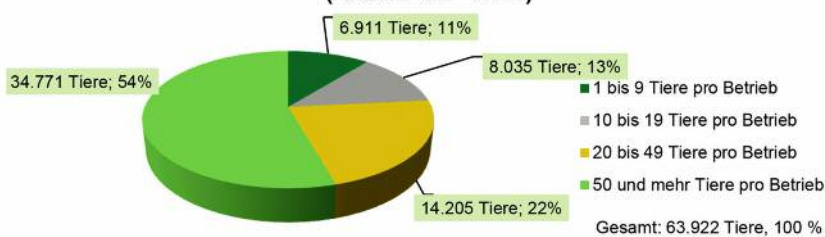


kombination arbeiten oder zurück in den Vollerwerb möchten, ist die Schafhaltung oft eine Möglichkeit zusätzliches Einkommen zu schaffen“, so Präsident Reisecker.

16 Prozent der Schafe stehen in Oberösterreich

Struktur der Schafbetriebe in OÖ

(Anzahl der Tiere)



Oberösterreich hat einen Anteil von 16 Prozent an der Schafhaltung im Bundesgebiet. In den nächsten Jahren ist mit einem deutlichen Anstieg an Schafen zu rechnen. Dies zeigt die markante Zunahme an Umstellungsberatungen. „Ein Grund für diese Entwicklung ist im florierenden Absatz zu finden. Ergänzend zum organisierten Lammfleischhandel haben sich innovative Bäuerinnen und Bauern in der Direktvermarktung von qualitativ hochwertigen Produkten ein solides Standbein erarbeitet“, so Reisecker. Von den rund 2.000 Betrieben, die in der Landwirtschaftskammer OÖ als Direktvermarkter gemeldet sind, sind 150, die Lammfleisch produzieren. 70 Prozent der Schafe in Oberösterreich werden

mentan bei 77 Prozent, vom Markt her ist hier also noch Ausbaupotenzial vorhanden.

„Für die Landwirte ist die Schafhaltung eine interessante Alternative: Die

Stallbauten sind relativ kostengünstig zu realisieren und die Schafe suchen sich auf steilen Weiden ihr Futter selbst. Auch für Betriebe mit geringer Flächenausstattung, die in der Erwerbs-

REZEPT-TIPP: Lamm-Sulz-Pralinen auf Vogler-Wildkräutersalat

Lammfleischsulz

Zutaten:

1/8 l klare Lammsuppe, 3 EL klein gewürfeltes Lammfleisch von der Suppe, 3 Blatt Gelatine

Zubereitung:

Gemüseeinlage bissfest gekocht (Kartotten, Erbsen, Sellerie von der Suppe) und frische Kräuter wie Brunnenkresse, Löwenzahnknospen, Spitzwegerichknospen (nicht gekocht!). Für die Sulz Gelatineblätter in kaltem Wasser einweichen. Die Suppe in einem Topf erhitzen und die eingeweichten Gelatineblätter gut ausdrücken und in der erwärmten Suppe unter ständigem Rühren vollständig auflösen. In den Pralinenförmchen Fleischstücke, Gemüsewürfel und Kräuter verteilen. Dann die Suppe mit den Gelatineblättern über die Fleischstücke, Gemüsewürfel und die Kräuter gießen, bis die Form gefüllt ist – kühl stellen – nach dem Erkalten die Sulzpralinen aus der Form drücken und auf dem Salatbeet anrichten. Mit Kürbiskernöl vollenden! Zu den Sulzpralinen könnte man noch Gebäck reichen, eine grüne Alternative wären die Vogelmirerewecker!

Vogel-Wildkräutersalat

3 Handvoll Vogersalat, 1 bis 2 Handvoll Wildkräuter wie Vogelmiere, Labkraut, Spitzwegerichblätter, Löwenzahnblätter, Brunnenkresse oder Gartenkresse, Gänseblümchen etc.

Marinade

4 EL Öl, 3 EL Apfelessig, 3 EL Obers, 2 EL Senf, einige Spritzer Zitronensaft, Salz, etwas Zucker oder Honig, frisch gemahlener Pfeffer.



Foto: Volker Weinhöb

Für die oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern ist die Schafhaltung eine interessante Alternative.

zur Erzeugung von Lammfleisch gehalten. Eine Gruppe von rund 150 Bauern hält Milchschafe, die jährlich rund 2,5 Millionen Liter Schafmilch produzieren.

Informationen darüber, wo es heimisches Lammfleisch ab Hof zu kaufen gibt, gibt es unter www.gutesvombauernhof.at. Dort sind jene Betriebe, die mit dem Qualitätssiegel „Gutes vom Bauernhof“ ausgezeichnet sind, nach Regionen aufgelistet. In der Landwirtschaftskammer OÖ gibt es unter der Telefonnummer 050 6902 1260 Auskünfte zu weiteren Direktvermarktern.

Die Schafhaltung im Land ob der Enns ist sehr kleinbetrieblich strukturiert: In etwa der Hälfte der Betriebe werden weniger als zehn Schafe einschließlich der Lämmer gehalten, wobei in diesen Kleinbeständen aber nur rund zehn Prozent des gesamten Schafbestandes gehalten werden. Hier steht meist die Eigenversorgung der bäuerlichen Familie im Vordergrund. Allenfalls wird in geringem Umfang auch Lammfleisch in der Umgebung vermarktet.

Rund 300 Betriebe halten dem gegenüber Bestände von 50 Tieren - Mutterschafe inkl. Lämmer - oder mehr. In dieser Betriebsgröße steht etwa mehr als die Hälfte des oberösterreichischen Schafbestandes. Mit im Durchschnitt 124 Tieren sind sie im internationalen Vergleich noch immer sehr kleinstrukturiert. In diesen Betrieben steht klar der Verkauf von Lämmern oder Lammfleisch im Vordergrund. Das ist auch die Betriebsgröße, in der Neueinsteiger in die Schafhaltung überwiegend zu finden sind.

Beste Qualität vom oberösterreichischen Junglamm

Ein wichtiges Kriterium für die vom Konsumenten gewünschte Qua-



lität des Lammfleisches ist das Alter der Tiere. Als Lamm gilt nach europäischer Definition ein Tier mit einem Alter von unter einem Jahr. Idealerweise sollte Lammfleisch aber von jüngeren Tieren stammen, weil die Tiere mit zunehmendem Alter dazu neigen, vermehrt Fett anzusetzen und sich andererseits durch die Geschlechtsreife der „schöpserne“ Geschmack entwickelt. Österreichs Lammfleischerzeuger haben deshalb ihren eigenen Weg eingeschlagen und die Qualität im Sinne der Kunden neu definiert.

Durch die niedrige Altersgrenze ist gewährleistet, dass das Fleisch die gewünschte Zartheit aufweist und im Geschmack nicht zu intensiv ist. Lammfleisch ist eine qualitativ hochwertige Delikatesse und eine geschmackliche Alternative zu anderen Fleischsorten.

Grünlandnutzung auch unter schwierigen Bedingungen

Grundsätzlich ist Schafhaltung durch das relativ geringe Gewicht der Tiere bis in steilste Gebirgslagen möglich. Das ermöglicht die Nutzung von Wiesen und Weiden, die sonst kaum mehr bewirtschaftet werden können.

Nicht umsonst wird dies als der „goldene Tritt“ bezeichnet, da die Beweidung und der geringe Vertritt Bodenerosionen vorbeugt. Die Schafhaltung trägt damit wesentlich zur Erhaltung der Kulturlandschaft bei. In Oberösterreich liegen die Schwerpunkte der Schafhaltung daher vornehmlich in den typischen Grünlandregionen.

Die Mutterschafe sind dabei vom Frühjahr bis in den Spätherbst auf der Weide. Die Lämmer gehen entweder mit den Mutterschafen mit auf die Weide oder werden einige Wochen vor dem Verkauf in den Stall genommen, damit sie dort bei wachstumsorientierter Fütterung bis zum Alter von fünf Monaten das gewünschte Gewicht erreichen.

Die Arbeit im benachteiligten Gebiet oder Berggebiet verursacht für die bäuerlichen Produzenten Bewirtschaftungserschwernisse und höhere Produktionskosten. „Um hier längerfristig im Wettbewerb bestehen zu können, ist es für unsere Schafbauern daher von größter Bedeutung, dass Ausgleichszahlungen über das Agrarumweltprogramm und die Bergbauern-Ausgleichszulage erhalten bleiben“, betont Reisecker. ///

LK Oberösterreich >

Almen sind Gesundheitslandschaften

Jahreshauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereines



Alle zwei Jahre findet in Klagenfurt die Alpen-Adria Agrarmesse statt. Im Rahmen dieser Messe wurde auch heuer die Jahreshauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereines durchgeführt. Einen Schwerpunkt der diesjährigen Versammlung stellte das Thema „Großraubwild“ dar.

Das „Quartett Mirnock“ sorgte für die musikalische Umrahmung der Jahreshauptversammlung.

DI Ursula Karrer

Auch heuer reisten eine Vielzahl an Almbäuerinnen und -bauern sowie Freunde der Kärntner Almwirtschaft in die Landeshauptstadt, um sich bei der Jahreshauptversammlung über aktuelle Entwicklungen der Alm- und Berglandwirtschaft zu informieren. Neben einer Vielzahl an interessierten Teilnehmern freute sich der Obmann Josef Obweger und die Geschäftsführerin Barbara Kircher die Ehrengäste LR Christian Benger, LAbg. Bgm. Ferdinand Hueter, LAbg. Roland Zellot, Landwirtschaftskammerpräsident Johann Mößler, Tierzuchtdirektor Erwin Brunner sowie Gerhard Hoffer und Friedrich Walter Merlin vom Amt der Kärntner Landesregierung begrüßen zu dürfen.

Rückblick Almauftreibern wurden auf Basis des Marktordnungsgesetzes die Strafzahlungen, welche sie bereits ge-

leistet hatten, rückerstattet, so Obweger. Erleichtert konnte er berichten, dass nun auch Almbewirtschaftern und Obmännern von Agrargemeinschaften die Sanktionszahlungen für 2009 - 2013 als De-minimis Beihilfe refundiert wurden. Landesmittel in der Höhe von 1.014.136 Euro konnten an 439 betroffene Almbewirtschaftler ausbezahlt werden. Ein großes Dankeschön sprach der Obmann LR Christian Benger aus, der sich für die Rückerstattung der Sanktionsbeiträge einsetzte.

Im Rahmen eines Projektes zwischen dem AMS Spittal/Drau und dem Kärntner Almwirtschaftsverein wurden 5 langzeitarbeitslose Personen von Mai bis November 2015 beschäftigt. Im Herbst 2015 fand ein Treffen jener Almbewirtschaftler statt, auf deren Almen die Personen Arbeiten verrichtet hatten. Ziel dieser Zusammenkunft war

es, sich über die gesammelten Erfahrungen auszutauschen. Die 5 Langzeitarbeitslosen verrichteten auf rund 30 Kärntner Almen Arbeiten, wie Schwenken und Zäunen. Aufgrund der großen Zufriedenheit der Almbewirtschaftler und der positiven Rückmeldungen wird das Projekt fortgesetzt und auf zwei Teams erweitert.

Im Sommer 2015 wurde auf den beiden Nachbaralmen „St. Jobalm“ und „Korpitschalm“ (grenzen zu Slowenien) ein gemeinsames Herdenschutzprojekt durchgeführt. In den vergangenen Almsommern mussten diese Almgemeinschaften eine extrem hohe Zahl an Schafrissen (hauptsächlich durch Bären) verzeichnen. Mit Hilfe einer finanziellen Unterstützung durch LR Christian Benger und der Gemeinde konnte für die Sommermonate 2015 ein erfahrener Hirte für eine dauernde Be-

hirtung engagiert werden (Kostenaufwand von rund 14.000 Euro). Aufgrund der ständigen Anwesenheit des Hirten und seiner Herdenschutz- und Hirtenhunde sowie durch die Errichtung einer entsprechenden Nachtpferch gab es keine Verluste durch Raubtiere.

Anderorts auf Kärntner Almen wurde wieder eine Vielzahl an Rissen verzeichnet. Bär und Wolf dringen immer näher in den Dauersiedlungsraum vor. Die Almwirtschaft sieht sich in Zukunft noch stärker mit dieser Thematik konfrontiert. Auf Anstoß des Kärntner Almwirtschaftsvereines wurde die „Initiative Großraubwild“ gegründet. Betroffene Almbauern, Vertreter des Landesschaf- und -ziegenzuchtverbandes, Vertreter der Imker, der Jägerschaft sowie Vertreter der Landwirtschaftskammer sollen im Rahmen dieser Initiative in einen gemeinsamen Dialog treten.

Die Geschäftsführerin des Vereins berichtete u.a. über den positiven Ausgang eines Gerichtsverfahrens für einen Almbauern, der aufgrund einer Kuhattacke auf Schadensersatz geklagt wurde. Vor rund fünf Jahren wurde eine Frau, welche mit Hunden auf einer Kärntner Alm unterwegs war von einer Mutterkuh angegriffen und verletzt. Die Frau brachte bei Gericht eine Schadensersatzklage gegen den Almbewirtschafter und Tierhalter ein. Der Fall wurde in allen Gerichtsinstanzen behandelt. Im Jahr 2015 erfolgt ein Freispruch durch den OGH für den betroffenen Almbauern. Da auf der betroffenen Alm entsprechende Warnschilder aufgestellt waren, befand der OGH, dass dies eine ausreichende Maßnahme darstellt. Weiters erkannte der OGH, dass Hundehalter über die Gefahren, die typischerweise beim Halten von Hunden ausgehen, Bescheid zu wissen haben.

Gesundheitslandschaft Alm Der Lesachtaler Chirurg und Buchautor Dr. Georg Lexer konnte es terminlich einrichten bei der Versammlung dabei zu sein. Im Zuge eines kurzen Statements sprach er über den medizinischen Wert der Alm. „Die Lebensmittel, welche auf der Alm produziert werden, beinhalten die besonders wichtigen Omega-3-Fettsäuren sowie ein erhöhtes Maß an Antioxidantien“, so Lexer. Aus medizini-



scher Sicht wird die künftige Bedeutung der Almen in der Abwehr und Vorbeugung von Krankheitsbildern der Bevölkerung liegen (Vortrag Seiten 23 - 25; Anm. d. Red.).

Dankesworte In ihren Grußworten dankten LR Christian Bengler und Landwirtschaftskammerpräsident Johann Mößler den engagierten Almbewirtschaftern und -innen für ihren Einsatz. Präsident Mößler forderte die Teilnehmer auf, das große Angebot an almwirtschaftlichen Bildungsmöglichkeiten entsprechend zu nutzen. LR Bengler möchte die Almwirtschaft forcieren. Er fordert, die heimischen Märkte durch regionalen Lebensmittelkonsum zu stärken.

Alpwirtschaft in der Schweiz Über aktuelle Herausforderungen der Schweizer Alpwirtschaft berichtete Jörg Beck, Geschäftsführer des Schweizerischen alpwirtschaftlichen Verbandes. Die alpwirtschaftlich genutzten Flächen in der Schweiz umfassen rund 1/3 der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Etwa 7.100 Almen werden von rund 17.000 Äplerinnen und Äplern bewirtschaftet.

Nicht nur hierzulande stellt das Thema „Großraubwild“ ein Problem dar – auch die Schweizerische Alpwirtschaft beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Rückkehr der Raubtiere. Während in Kärnten der Bär vorherrschend ist, wurden in der Schweiz 26 Wölfe genetisch nachgewiesen. Die 8 weiblichen und 18 männlichen Tiere haben bereits Nachwuchs gezeugt. In einigen Kantonen wurden erste Wolfsrudel festgestellt.

Im Rahmen eines sog. „Wolfskonzeptes“ sollten Maßnahmen erarbeitet bzw. Bedingungen geschaffen werden, welche die Probleme zwischen der Nutztierhaltung und den Raubtieren minimieren. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist sehr schwierig, da diese auf nationaler, interkantonalen und kantonaler Ebene zu erfolgen hat (das Bejagen der Wölfe ist unter Vorliegen bestimmter Voraussetzungen zulässig, wurde jedoch noch nicht aktiv umgesetzt).

Nach Ansicht des Schweizerischen alpwirtschaftlichen Verbandes funktioniert das sehr teure Projekt nicht; pro Wolf wird ein finanzieller Aufwand von 250.000 Schweizer Franken (= rd. 228.000 Euro) gerechnet. Daher hofft der Verband auf eine internationale Zusammenarbeit der Betroffenen, um sich staatenübergreifend dieser Thematik zu stellen.

Almwandertag 2016 Der diesjährige Almwandertag findet auf der „Feldpannalalm“ in der Gemeinde Feld am See statt. Die „Feldpannalalm“ ist für das jährlich stattfindende „Zaunringbraten“ bekannt. Dabei werden dünne Fichtenäste nach dem Erhitzen über offenem Feuer zu einem Ring gedreht. Die Ringe dienen in weiterer Folge der Almzaunerrichtung (Almzäune ohne Nägel). Dieses alte bäuerliche Handwerk wird den Besuchern des Landesalmwandertages am Samstag, den 23. Juli 2016 präsentiert. ///

DI Ursula Karrer, Amt der Kärntner Landesregierung, Agrarbehörde Kärnten, Dienststelle Villach.

Vorarlberger Alpwirtschaftstag 2016

Josef Türtscher Nachfolger von Josef Schwärzler als Obmann des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereins



Foto: Freuis

Dr. Franz Peter (m.) erhielt das Ehrenzeichen des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereins. Der scheidende Obmann Josef Schwärzler (l.) und der neue Obmann Josef Türtscher (r.).

Christoph Freuis

Obmann Josef Schwärzler ergänzte seinen ausführlichen Jahresbericht auch um eine Rückschau auf seine 15-jährige Obmannschaft im Vorarlberger Alpwirtschaftsverein. Besonders herausfordernd waren in den letzten Jahren die EU-Hygienerichtlinien, die Wasserversorgung, die Almfutterflächenfeststellung, TBC, Wolf, usw. Es gab und gibt viele Themen die die Alpwirtschaft for-

Klimawandel und Weideanpassung

DI Siegfried Steinberger referierte in seinem pointierten bayrischen Dialekt über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Weidewirtschaft. Mittels Wetteraufzeichnungen und Dokumentation des Blühbeginns wichtiger Zeigerpflanzen erklärte er, dass der Frühlingsbeginn ca. 3 Wochen früher ist als noch vor 60 - 70

Neben den Neuwahlen war die derzeitige TBC-Problematik in Vorarlberg das Hauptthema beim Vorarlberger Alpwirtschaftstag. Mit Spannung wurden die Statements von Jagd, Alpwirtschaft und Landwirtschaft erwartet. Neben der zahlreich erschienenen Vorarlberger Presse folgten mehr als 400 Äplerinnen und Äpler der Einladung des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereins.

dem und der Vorarlberger Alpwirtschaftsverein Lösungen erreichen konnte.

Bei den anstehenden Neuwahlen kandidierte Josef Schwärzler aus Lingenau nicht mehr. Sein Nachfolger wurde Josef Türtscher aus Sonntag-Buchboden. Unter den zehn gewählten Talschaftsvertretern sind vier neue Vorstandsmitglieder.

Jahren. Daher müssen die historischen Auftriebszeitpunkte kritisch hinterfragt werden. Denn nur im zeitigen Frühjahr ist es den Rindern ohne negative Folgen möglich, Unkraut zurück zu drängen. Ansonsten betonte er die drei wichtigsten Regeln der Weidewirtschaft:

- Das Maul muss auf das Gras warten
- Im Frühjahr kann kein Futtervorrat für den Herbst angelegt werden
- Um die Futterqualität zu erhalten muss im Frühjahr jede bestoßene Koppel sauber abgeweidet werden

Ehrenzeichen für Dr. Franz Peter

Seit 1993 war Dr. Franz Peter Geschäftsführer des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereins. Für seinen engagierten Einsatz für die Alpwirtschaft auf allen Ebenen wurde ihm das Ehrenzeichen des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereins verliehen.

TBC-Problematik

Unter dem Tagesordnungspunkt Grußworte und Allfälliges gab es die erwartete klare Positionierung von LR Erich Schwärzler und LK-Präsident Josef Moosbrugger zur aktuell sehr un erfreulichen Entwicklung bei den TBC-Infektionen beim Rotwild und Rinderbestand im Kerngebiet Hinteres Klostertal, Bartholomäehberg-Silbertal.

Aber auch Landesjägermeister Reinhard Metzler ist sich der Situation bewusst und sichert zu, dass die Vorarlberger Jägerschaft bereit ist, alle notwendigen Maßnahmen für einen gesunden Wild- und Viehbestand mitzutragen. Er forderte die eigenen Jägerinnen und Jäger, die Behörden und die Grundbesitzer auf, sich an einer gemeinsamen Lösung zu beteiligen. ///

EHRUNGEN DURCH DEN VORARLBERGER ALPWIRTSCHAFTSVEREIN

Ehrenzeichen: Dr. Franz Peter

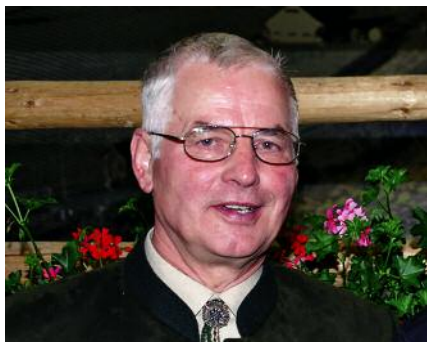
Firmenehrung: Klostertaler Bergbahnen, Fam. Frick - Bad Reuthe

Dank und Anerkennung: Annelies und Ludwig Bechter, Sippersegg, 40/60, Eigenbewirtschafter; Franziska und Ehrenreich Stöckler, Sutterlüty's Hinteregg etc., 35/50, Hirte, Pächter; Marlies und Herbert Kaufmann, Fraxern etc., 32/42, Hirte; Marent Helmut, Alpila Tschagguns, 57, Schriftführer, Kassier; Moosbrugger Karl, Säckel, 50, Senn, Alpmeister; Leutfried Willam, Helbocks-Leopoldstobel etc., 50, Senn, Pächter; Bickel Ernst, Sera, 48, Hirt, Alpmeister; Jodok Mätzler, Hinter Niedere, 40, Hirt, Alpmeister; Walter Steinhauser, Moos, 40, Eigenbewirtschafter; Josef Keßler, Agr. Almein, 30, Schriftführer; Kurt Lampert, Bockshang, 30, Obmann; Anton Klocker, Wolfurter Vorderries, 27, Ausschussmitglied; Erika Zündel, Klausberg Vorderstück, 27, Kassierin; Christoph Rhomberg, Brazer Staffel etc., 25, Hirt; Hans Lanschützer, Dalaaser Staffel, 25, Alpmeister; Jakob Kaufmann, Klausberg Vorderstück etc., 25, Schriftführer, Senn.



Wir gratulieren

Der langjährige Obmann des Kärntner Almwirtschaftsvereins, ÖR Johann Ramsbacher, feierte kürzlich seinen



siebzigsten Geburtstag. Wir wünschen ihm alles Gute und viel Gesundheit und danken für sein Engagement in der Almwirtschaft.

Kärntner Almwirtschaftsverein



NIEDERÖSTERREICH

Almwirtschaftliches aus Niederösterreich

- Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein hat mit Unterstützung der NÖ Versicherung 500 Weidetafeln produziert. Die vorbestellten Tafeln können bei der Vollversammlung mitgenommen werden. Die Vorbestellungen werden mit Rechnung ausgegeben. Kosten pro Stück: 13 Euro zzgl. Versand bei Postzustellung. Weitere Bestellungen werden entgegengenommen, derzeit liegen noch Weidetafeln auf Lager.
- Der diesjährige 67. NÖ Almwanderntag findet am 15. August auf der Zeisel-Hinteralm in der Gemeinde Kleinzell statt.



Liebe Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschafter!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: johann.jenewein@almwirtschaft.com. Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

Ihr Redakteur Johann Jenewein

- Für die ALMFest-Saison 2016 wird wieder der beliebte ALMFeste-Terminfolder zusammengestellt. Der Folder erscheint wieder in einer Auflage von 14.000 Stück. Die ALMFest-Folder werden nach Fertigstellung zugesandt.
- Im Almsortiment haben wir eine Reihe von Angeboten, wie z.B. den Wanderführer „Der ALManach NIEDERÖSTERREICH“, die Rezeptbroschüre „Almkulinarik in Österreich“, DVD „NÖ Almen im Jahreskreis“, Dauer: 21 min, Almen erleben - Wert und Vielfalt österreichischer Almkultur, Liederösterreich - Liederbuch der Volkskultur Niederösterreich, Fachunterlagen Almwirtschaft. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein



OBERÖSTERREICH

OÖ Almsprechtag 2016

Zum 40. Mal wurden in den drei Almbezirken Steyr, Kirchdorf und Gmunden die Almsprechtag abgehalten. Das Hauptthema „Tränk- und Trinkwasserversorgung auf Almen“ wurde vom Wasser- und Umweltreferenten der LK OÖ DI Christoph Zaussinger mit sehr praktischen Ansätzen bearbeitet. Der Almbauftragte des Landes OÖ Ing. Hubert Ischlstöger informierte über die Investitionsförderung auf Almen und aktuelle Projekte. Die Almberater erläuterten die Antragstellung Mehrfachantrag 2016 und aktuelle Rechtsthemen mit dem Schwerpunkt der Registrierkassenverordnung. Die damit verbundenen Auswirkungen lösten massive Kritik aus.

Genauestens beobachtet wird, wie sich das Thema große Beutegreifer entwickelt. Eine Ansiedlung dieser stellt eine massive Gefahr für das Weidevieh



DI Christoph Zaussinger, Wasser und Umweltreferent der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, referierte bei den Almsprechtagen.

dar. Ebenso wurde geklagt, dass uneinsichtige Almbesucher immer wieder Weideeinrichtungen zerstören und Eigentumsrechte missachten. Die Almwirtschaft soll in diese Richtung Öffentlichkeitsarbeit leisten.

Reinhold Limberger

Ing. Hans Brenn im verdienten Ruhestand

Mit vollem Einsatz bis zu den letzten Arbeitstagen und guten Ratschlägen an die künftigen Verantwortungsträger verabschiedete sich Ing. Hans Brenn aus dem Dienst der LK OÖ und einem seiner Arbeitsschwerpunkte der Alm-



Ing. Hans Brenn setzte sich bei seinem Arbeitsschwerpunkt in der Almwirtschaft vehement für das Berggebiet ein. >

wirtschaft. Er bemühte sich besonders um die bäuerlichen Betriebe im Berggebiet. Hans Brenn nahm sich kein Blatt vor den Mund, wenn es auf Benachteiligungen hinzuweisen galt. Als neuer Berater in der LK Steyr folgt im Josef Wolfthaler aus Laussa. Die Geschäftsführung des OÖ Almvereins übernimmt Ing. Reinhold Limberger von der LK Kirchdorf. In der LK Gmunden hat der „Bio-Rhythmus“ zugeschlagen. Beraterin Barbara Stockinger ging im Dezember in Karenz. Petra Doblmaier ist ihre Nachfolgerin.

OÖ Almverein



SALZBURG

Einladung zum Almsommer-Gipfel 2016

Im Jahr 2005 wurde in Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft das Projekt „Salzburger Almsommer“ gestartet und dieses Projekt hat sich in den letzten 10 Jahren zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Insgesamt nehmen an dem Projekt aktuell 171 Almbetriebe teil. Von den gemeinsamen Werbeakti-



vitäten profitieren sowohl die Tourismuswirtschaft als auch die teilnehmenden Almbauern. Jährlich werden die Almsommerhütten in einem eigenen Hüttenführer beworben.

Zum Beginn der heurigen Saison laden die Projektpartner alle Almsommerhüttenmitglieder und interessierte Almbauern zu einem Infoabend ein.

Infoabend

Mittwoch, 6. April 2016 um 19:30 Uhr im Veranstaltungssaal des Bergresort Travel Charme in Werfenweng.

• Begrüßung • Referate: „Das Tal der Almen“ - die Zusammenarbeit zwischen Almbauern und Tourismusverband. Thomas • Innovative Angebote auf der Alm am Beispiel von @alm: KULTUR in Saalfelden-Leogang, • Marketingaktivitäten im Salzburgerland und auf den Märkten • Fragen, Antworten, Meinungen, Anregungen und gemeinsamer Ausklang.

Im Anschluss dürfen wir Sie, auf Einladung des Alm- und Bergbauernvereins, zu einem kleinen kulinarischen Ausklang bitten.

Alle Hüttenpartner erhalten eine gratis Tafel „Respektiere deine Grenzen – Achtung Weidevieh!“

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und bitten um Anmeldung unter 0662 6688 48 oder per Email: m.egger@salzburgerland.com (Frau Martina Egger BA).

Salzburger Alm- und Bergbauernverein
SalzburgerLand Tourismus GmbH



STEIERMARKE

Almvorträge in der Steiermark gut angenommen

Die Almvorträge des LFI Steiermark mit dem Referenten DI Franz Bergler, seines Zeichens Alminspektor in der Steiermark, werden gut angenommen. Bis Anfang März besuchten in Admont, Oberaich, Mariahof, Brandlucken und Tipschern mehr als 150 Personen aus dem Almbereich diesen Vortrag. Die aktuellen Themen sind Wegebau, Wasserversorgung, Abwasser, Weidpflege, Referenzflächenänderung, optimaler Tierbesatz auf der Alm, Einforstungsrechte, Almausschank, Rodungen und Almhüttenbau.



Foto: Bergler

Die Almvorträge des LFI Steiermark mit Alminspektor DI Franz Bergler werden sehr gut angenommen.

DI Franz Bergler wird noch fünf Vorträge im Frühjahr zu diesen Themen abhalten. Auch im Spätherbst ist eine Vortragsreihe mit dem Alminspektor geplant. Trotzdem wird daran erinnert, dass all jene Almen, die um Behirtung angesucht haben, bis Ende 2017 einen Nachweis von 4 Stunden Weiterbildung in der Alm erbringen müssen.

LFI Steiermark



VORARLBERG

Alpsprechtage 2016

Wie in den vergangenen Jahren organisieren die Agrarbezirksbehörde gemeinsam mit dem Vorarlberger Alpwirtschaftsverein sieben Sprechstage in den Regionen.

Alle Äplerinnen und Äpler sind recht herzlich eingeladen daran teil zu nehmen. Für diese Veranstaltungen werden zwei Stunden für die ÖPUL-Maßnahme Alpungs- und Behirtung angerechnet.

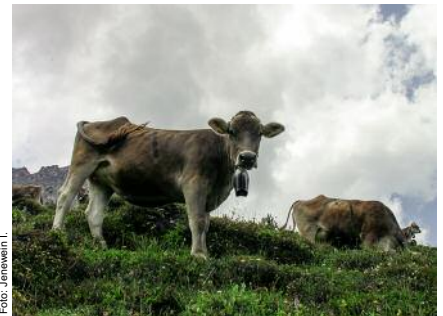


Foto: Jenewein L.

Bei den jährlichen Alpsprechtagen werden die aktuellen Informationen zur Alpwirtschaft vermittelt.

Termine:

Freitag, 1. April 2016:

09:00 Uhr Ramschwagsaal,
Nenzing
14:00 Uhr Gasthaus Kreuz,
St. Gerold

Dienstag, 5. April 2016:

09:00 Uhr Pension „Luggi
Leitner“, Mittelberg

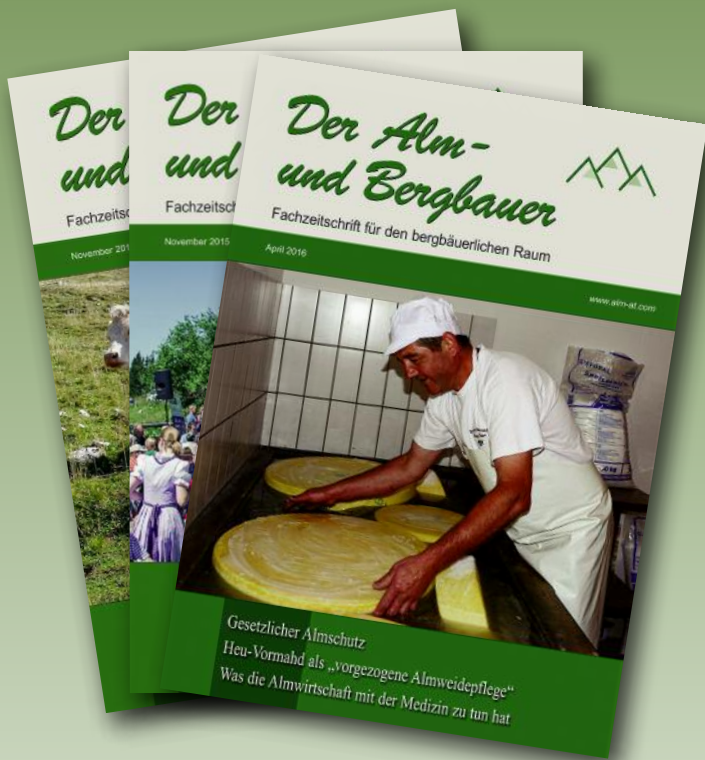
Donnerstag, 7. April 2016:

09:00 Uhr Ritter von Bergmann
Saal, Hittisau
14:00 Uhr Gemeindeamt Au

Freitag, 8. April 2016:

09:00 Uhr Bäuerliches Schul- und
Bildungszentrum,
Hohenems

14:00 Uhr Hotel Alpenrose, Schruns.
Vorarlberger Alpwirtschaftsverein



Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Für Sie ist „Der Alm- und Bergbauer“ eine wichtige Informationsquelle für alm- und bergbäuerliche Themen geworden? Schätzen Sie die Beiträge und Bilder aus unserem wunderschönen österreichischen Alm- und Berggebiet? **Dann empfehlen Sie uns bitte weiter** und lassen Sie Freunde und Bekannte an der Welt der Alm- und Bergbäuerinnen, den Alm- und Bergbauern teilhaben.

„Der Alm- und Bergbauer“ erscheint in 9 Ausgaben und kostet als Jahresabo EUR 19,- (Ausland: EUR 38,-). Als Mitglied eines Almwirtschaftsvereines in den Bundesländern erhalten Sie zusätzlich zur Zeitschrift weitere Informationen und Leistungen.

Sie können unten stehenden Kupon verwenden und per Post an: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck, senden.

Oder bestellen Sie per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com

Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.

Name des neuen Abonnenten/der neuen Abonnentin: ✂

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Ja, ich bestelle die Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ zum Jahrespreis von EUR 19,- (Ausland: EUR 38,-) (9 Ausgaben).

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck.

Bestellung per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: **Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck.**

Oder per E-Mail an: irene.jenewein@almwirtschaft.com. Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.



Fotos: Jenewein I., Ladurner

SUCHEN, SAMMELN, KOCHEN

Rezepte mit Zutaten aus Wald und Wiese

Ein Buch von Renate Fink / Christjan Ladurner

Das Zubereiten von Mahlzeiten hat in unserer schnelllebigen, sich dauernd ändernden Welt einen anderen Stellenwert als früher. Ist die Küche besser geworden oder schlechter? Ich glaube, grundsätzlich ist sie besser geworden; zum Großteil können wir sehr gute Lebensmittel kaufen und verarbeiten, wenn wir Zeit dazu finden. Der Supermarkt ist die bevorzugte Einkaufsquelle, das meiste schön verpackt, schon vorgekocht oder fertig für die Mikrowelle.

Dabei leben viele von uns in der näheren Umgebung des größten Supermarktes der Welt, der in den meisten Fällen die gesündesten Lebensmittel der Welt liefert. Wir waren alle einmal Jäger und Sammler, aber da für die meisten von uns keine Notwendigkeit zum

Jagen und Sammeln mehr gegeben ist, streifen wir durch den „Supermarkt Wald und Wiese“, ohne eigentlich zu sehen, was wir da alles einkaufen können. Erst wenn man sich mit diesem allgemein zugänglichen und kostenfreien Geschäft etwas näher befasst, entdeckt man, was sich darin alles verbirgt.

In diesem Buch werden einfache Rezepte mit größtenteils Zutaten aus Wald und Wiese vorgestellt, die, kombiniert mit alltäglichen Zutaten, zu ebenso spannenden wie gesunden Köstlichkeiten verarbeitet werden. Oft kommen so interessante, eigen schmeckende Köstlichkeiten auf den Tisch. Den Wald- und Wiesenköchen und ihrer Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt.

Aus der Einleitung des Buches

Die Brennnessel hat keinen leichten Stand in der Land- und Gartenwirtschaft. Sie wird gerne als Unkraut angesehen, dem man nicht so leicht zu Leibe rücken kann. Trotzdem wurde die Brennnessel immer schon von den Bergbauern geerntet, aufgebriht und als Schweinefutter verwendet. Der Brennnesselsud hilft gegen Blattläuse und mit der Brennnesseljauche wird gedüngt. Die gesägten Blätter sind mit Brennhaaren besetzt, die bei Berührung brechen und das Brennnesselgift freisetzen, das der Pflanze zu ihrer Bekanntheit beim Menschen verhalf. Die verschiedenen Arten der Brennnessel kommen weltweit vor; sie wachsen gerne in Gruppen auf bearbeiteten Böden und folgen dem Menschen in die Dörfer und Städte. Die Brennnessel ist nicht nur eine universale Heilpflanze; die jungen Blätter und die Samen schmecken als Speise zubereitet außerordentlich gut.



Brennnesselsuppe

ZUBEREITUNG

- > Die fein gehackte Zwiebel und den Knoblauch in der Butter andünsten.
- > Mit Weißwein löschen und einkochen lassen.
- > Mit Gemüsebrühe und Sahne aufgießen und kochen lassen.
- > Dann die gewaschenen und gehackten Brennnesseln kurz mitkochen.
- > Einen Löffel kalte Butter in die Suppe geben und alles aufmixen.
- > Mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken.

ZUTATEN

- 1 gehackte Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 20 g Butter
- 1 Glas Weißwein
- 1/2 l Gemüsebrühe
- 200 ml Sahne
- 250 g Brennnessel gehackt
- 1 EL kalte Butter
- Saft von 1 Zitrone
- Salz und Pfeffer

Der Text und das Rezept entstammen dem vorgestellten Buch.

Renate Fink / Christjan Ladurner:

SUCHEN, SAMMELN, KOCHEN

Rezepte mit Zutaten aus Wald und Wiese

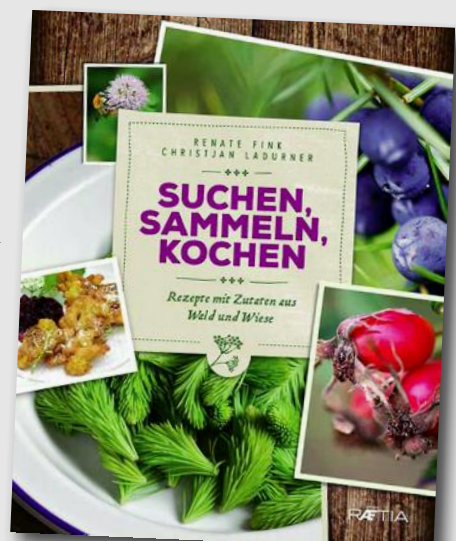
Haselnüsse, Brombeeren und Holunderblüten, Bachkresse, Hopfen und Wiesensalbei: In unseren Wäldern und Wiesen wachsen zahlreiche Zutaten für die moderne Küche. Wer weiß, wonach er Ausschau halten muss, kann sich im Supermarkt „Wald“ umsonst bedienen - und von den außergewöhnlichen Geschmäckern der Natur profitieren.

Dieses Buch bietet leicht nachzukochende, hauptsächlich vegetarische Rezepte und gibt Tipps, wo und wann man die einheimischen Pflanzen und Früchte am besten sammelt.

Format: 19,5 x 24,5 cm, 120 Seiten, Hardcover, Edition Raetia, Bozen, www.raetia.com

ISBN: 978-88-7283-521-0, Preis: 19,90 Euro

Erhältlich im Buchhandel und im Internet





Martin Jilch: Die Besteuerung pauschalierter Land- und Forstwirte

Ein Leitfaden zum Steuersparen

Die vollständig aktualisierte 5. Auflage des längst zum „Klassiker“ avancierten Steuerhandbuches ist - unter Berücksichtigung der Steuerreform ab 2016, der Pauscha-

lierungsverordnung ab 2015 und der neuen Einheitswerthauptfeststellung - die erste Monografie zu diesem Themenkomplex. Seit der letzten Auflage hat sich mehr verändert als in den 20 Jahren zuvor!

Die 10 wichtigsten Inhalte der 5. Auflage:

- Einheitswerthauptfeststellung
- Buchführungsgrenzen
- Voll- und Teilpauschalierung
- Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht
- Umsatzsteueroption
- Vorsteuerberichtigung
- Nebentätigkeiten
- Grunderwerbsteuer neu
- Sozialversicherungsoption
- Steuerfreibeträge

Im Rahmen der Neuaufgabe wurde auch das Stichwortverzeichnis erheblich erweitert, um die Auffindbarkeit zu verbessern.

Martin Jilch: Die Besteuerung pauschalierter Land- und Forstwirte

Ein Leitfaden zum Steuersparen
ISBN: 978-3-7083-1064-0,
904 Seiten, gebunden, 5.,
aktualisierte Auflage, Dez
2015, Preis: 88,80 EUR,
*Erhältlich im Buchhandel
und im Internet.*

Annemarie Weiß: Trocknen und Dörren

Beim Trocknen und Dörren nutzt man die natürlich vorkommenden Ressourcen (Sonne, Luft und Abwärme) oder spezielle Dörrgeräte, um dem jeweiligen Dörrgut Wasser - und damit die Lebensgrundlage aller Organismen - zu entziehen. Damit wird der biologische Reifeprozess unterbrochen und frische Produkte werden haltbar. Der Ratgeber soll Ihnen einen Einblick in die Vorgänge



beim Trocknen und Dörren vermitteln, und wir geben Ihnen Tipps aus unserer Erfahrung beim Haltbarmachen und für die Lagerung des getrockneten Gutes.

Annemarie Weiß: Trocknen und Dörren

ISBN: 978-3-99024-442-5,
Format: 16,5 x 21,4 cm,
120 Seiten, Preis: 16,90
EUR,
*Erhältlich im Buchhandel
und im Internet.*

Wegsanierung

von Forst-, Alm- und Güterwegen

Aufreißen

Fräsen

Grädern

Verdichten



Steiner & Schilcher

www.steiner-schilcher.at



Foto: Irene Jenewein

FRONTHYDRAULIK KOSTENLOS

+ 2 JAHRE GARANTIE



Aktion gültig von 9.2. – 15.7.2016 für alle Geotrac und Lintrac Neufahrzeuge in Verbindung mit der Preisliste 02-2016

EPP

TRAKTORENWERK LINDNER GMBH

Ing.-Hermann-Lindner-Str. 4
6250 Kundl/Tirol
lindner-traktoren.at

Lindner



Der Beste am Berg

P.b.b.
Erscheinungsort Innsbruck
Verlagspostamt 6010 Innsbruck

Unzustellbare Hefte zurück an die
Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“
Postfach 73
6010 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z031604 M

